2014

Geschäftsbericht der

Pro bAV Pensionskasse AG

Kennzahlen

	2014	2013
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
Gebuchte Bruttobeiträge	274,6	279,0
Versicherungsbestand		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	266,1	270,3
- Anzahl der Verträge	265.765	263.150
Neuzugang		
- Anzahl der Verträge	11.655	15.820
- in Mio. Euro laufende Beiträge	14,3	22,7
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	4,9	3,6
Abgang durch Storno		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	16,3	16,0
- in Prozent des mittleren Jahresbestand (Stückzahl)	2,8	2,8
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	349,1	378,9
davon:		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	53,7	42,5
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	295,4	336,4
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,5	3,8
Kapitalanlagen in Mio. Euro	1.992,8	1.745,6
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	3,3	6,3
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	9,8	15,5
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) in Mio. Euro	0,0	-1,6
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	1,5	1,5
Eigenkapital in Mio. Euro	98,9	78,9

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat 4
Vorstand 4
Lagebericht 5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen 5
Unser Unternehmen 8
Produkte 9
Kooperationen und Konsortialverträge 9
Geschäftsabläufe 10
Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte 10
Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG 11
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds 11
Überblick über den Geschäftsverlauf 2014 11
Geschäftsergebnis 13
Risiken der zukünftigen Entwicklung 20
Sonstige Angaben 36
Nachtragsbericht 37
Ausblick und Chancen 38
Anlagen zum Lagebericht 42
Betriebene Versicherungsarten 42
Statistische Angaben 43
Jahresabschluss 47
Bilanz zum 31. Dezember 2014 47
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 50
Anhang 52
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 52
Angaben zu Bilanz 60
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung 68
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer 70
Sonstige Angaben 91
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 95
Bericht des Aufsichtsrats 97
Impressum 99

Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
AXA Konzern AG,
Bonn

Etienne Bouas-Laurent
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
AXA Konzern AG,
Düsseldorf

Dr. Alexander Wiebe
Leiter Corporate Finance der
AXA Konzern AG,
Köln

Vorstand

Dr. Björn Achter
Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Vertrieb und Kooperationen

Werner Bartels (bis 31. Dezember 2014)
Verwaltung, Risikomanagement

Dr. Peter Julius
Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2014 in nachfolgend beschriebenem Umfeld statt:

Deutsche Wirtschaft weiter in solider Verfassung

Die deutsche Wirtschaft nahm im Jahr 2014 erneut eine positive Entwicklung. Nach einem schwungvollen Jahresauftakt trat zwar im Sommer eine Schwächephase ein, der zum Jahresende allerdings wieder ein Aufschwung folgte. Insgesamt konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und Einbußen aufgrund der gedämpften globalen Konjunktur vor allem durch eine starke Binnennachfrage ausgleichen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,5 % höher als im Jahr 2013 aus und lag damit über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,2 %.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war 2014 der Konsum. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1 % und die des Staates um 1,0 %. Doch auch die Investitionen legten deutlich zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat insgesamt 3,7 % mehr als im Vorjahr. Zugleich konnte der Export gesteigert werden. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 3,7 % mehr Waren und Dienstleistungen als im Vorjahr. Gleichzeitig stiegen die Importe um 3,3 %.

Der Arbeitsmarkt hat ebenfalls positive Zeichen gesetzt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das achte Jahr in Folge – um 372.000 Personen oder 0,9 % auf einen neuen Höchststand von 42,6 Millionen an. Gleichzeitig verringerte sich nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der Arbeitslosen um 52.000 auf 2,9 Millionen und die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 %. Dieser Rückgang entstand, obwohl laut Statistischem Bundesamt die Einwohnerzahl, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung aufgrund der seit 2014 geltenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren, von 80,8 Millionen auf knapp 81,1 Millionen Menschen zunahm.

Die monatlichen Tarifverdienste stiegen 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 % an. Dieser Anstieg ist zugleich der höchste seit 2011. Demgegenüber erhöhten sich die Verbraucherpreise lediglich um 0,9 % und damit erneut weniger stark als im Vorjahr.

Trotz hoher Konsumausgaben mehrten die Deutschen ihr Vermögen weiter. Das Geldvermögen der privaten Haushalte nahm im dritten Quartal 2014 um 28 Mrd. Euro zu und überstieg erstmals die 5 Billionen Euro, so die Deutsche Bundesbank. Trotz niedriger Zinsen investierten private Haushalte vor allem in kurzfristige und als sicher geltende Bankeinlagen. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionseinrichtungen stockten die privaten Haushalte um netto rund 13 Milliarden Euro auf 1,9 Billionen Euro auf.

Weiteres Wachstum für die deutsche Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten ihre Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 nach vorläufigen Zahlen um 2,7 % auf 192,3 Mrd. Euro steigern. Damit zeigt sich die Branche in einer stabilen Verfassung. Der Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sprach Mitte März in Berlin von einem guten Geschäftsjahr in einem schwierigen Umfeld. Größte Herausforderung für die Branche ist nach wie vor die anhaltende Niedrigzinspolitik, die durch die jüngste Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB), Staatsanleihen für über 1 Billion Euro anzukaufen, noch verstärkt wird.

Vom Beitragsvolumen entfielen im vergangenen Jahr 93,7 Mrd. Euro oder nahezu die Hälfte auf die Lebensversicherung einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds. Deren Wachstum von insgesamt 3,1 % wurde erneut wesentlich vom Geschäft mit Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag getragen. Auch das wieder positive Neugeschäft gegen laufende Beiträge von + 3,8 % spricht für das große Vertrauen der Bevölkerung in die Lebens- und private Rentenversicherung.

Die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung steigerten ihre Beitragseinnahmen 2014 um 3,2 % auf 62,5 Mrd. Euro. Besonders die Kraftfahrtversicherung erzielte mit 4,6 % ein deutliches Beitragsplus. Gleichzeitig gingen nach den vorläufigen Zahlen die Schadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr mit seinen extremen Wetterereignissen um 7,6 % und damit die Schaden-Kostenquote wieder auf unter 100 % zurück.

Die Private Krankenversicherung weist nach den vorläufigen Zahlen einen nur moderaten Beitragszuwachs von 0,7 % auf 36,2 Mrd. Euro auf. Insgesamt haben 32,8 Millionen Personen eine private Voll- oder Zusatzversicherung. Während die Zahl der Vollversicherten leicht auf 8,8 Millionen zurückging, nahm im gleichen Zeitraum die Zahl der Zusatzversicherten um 1,7 % auf 23,9 Millionen zu.

Zahlreiche Neuerungen durch Lebensversicherungsreformgesetz

Am 7. August 2014 ist das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) in Kraft getreten. Einige der neuen Vorschriften griffen sofort, andere wurden erst zum Jahres-

wechsel 2014/2015 wirksam. Ziel des Gesetzes ist es, die vorhandenen Mittel gerechter zwischen ausscheidenden und verbleibenden Kunden zu verteilen und die deutschen Lebensversicherer noch besser für eine lang andauernde Niedrigzinsphase zu rüsten.

Eine wesentliche Neuerung betrifft die Beteiligung ausscheidender Kunden an den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere. Während die Unternehmen die ausscheidenden Kunden an den Bewertungsreserven auf Aktien und Immobilien weiterhin im bisherigen Umfang beteiligen, werden sie bei den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere nur noch an dem Teil beteiligt, der den sogenannten Sicherungsbedarf übersteigt. Dieser stellt dabei den Betrag dar, der – insbesondere in der aktuellen Niedrigzinsphase - zur Sicherung der Garantieversprechen gegenüber allen Versicherten benötigt wird.

Darüber hinaus beinhaltet das LVRG auch eine Absenkung des Höchstrechnungszinses für ab 1. Januar 2015 abgeschlossene Verträge von 1,75 % auf 1,25 %. Mit diesem auch als Garantiezins bezeichneten Wert wird der bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen gebildete Kapitalstock während der Vertragsdauer mindestens verzinst. Des Weiteren weisen die Lebensversicherer im Produktinformationsblatt jetzt neben den Vertragskosten auch die Effektivkosten aus.

Außerdem sind der dem Kunden zugeordneten Rückstellung für Beitragsrückerstattung nunmehr mindestens 90 % statt zuvor 75 % der Risikogewinne zuzuweisen. Die Erhöhung dieser Untergrenze hat jedoch keine direkten Auswirkungen für die Pro bAV Pensionskasse AG, da der Rückstellung für Beitragsrückerstattung – wie auch in den Vorjahren – ein deutlich oberhalb der Untergrenze liegender Betrag zugeführt wurde. Diese Regelung gilt sowohl für Bestands- als auch für Neukunden.

Das Gesetz sieht außerdem eine Reduzierung des Höchstzillmersatzes von bisher 40‰ auf 25‰ der Beitragssumme vor. Diese Absenkung bedeutet, dass die Unternehmen in den ersten fünf Jahren der Vertragslaufzeit die Abschlusskosten nur in Höhe von bis zu 25‰ der Beitragssumme bilanziell anrechnen können. Es entstehen dadurch bei Verträgen, die vorzeitig gekündigt werden, höhere Rückkaufswerte.

Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2014

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersversorgung im Jahr 2014 sind als günstig zu bezeichnen. Insgesamt konnte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,5% gegenüber 2013 gesteigert werden. Getragen wurde das Wachstum durch einen stärken privaten Konsum (+1,1%) und Investitionen von Staat und Unternehmen (+3,7%). Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt, durch Senkung der Arbeitslosenquote (-0,2% auf 6,7%), Verringerung von Unternehmensinsolvenzen

(-8,9% von 26.120 auf 23.800) und steigende Tarifverdienste (+3,2%), bilden die Basis für eine positive Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland.

Insgesamt führten die zuvor genannten Faktoren in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse für die Branche im Neuzugang - gemessen an den Beiträgen - zu einem Zuwachs von +4,4%. Die laufenden Beiträge wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 2,4% während die Einmalbeiträge um 5,9% zulegten.

In der Direktversicherung wurden gegenüber dem Vorjahr 1,8% weniger Neuverträge abgeschlossen. Gemessen am laufenden Neugeschäftsbeitrag in Höhe von 687,0 Mio. Euro konnten die Prämieneinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 4,4% gesteigert werden. Die Einmalprämien erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6% auf 356,4 Mio. Euro.

In der Rückdeckungsversicherung ging der Neuzugang nach Stückzahlen um 3,9% auf 230.887 zurück. Der neuabgeschlossene laufende Beitrag steigerte sich um 2,4% auf 607,1 Mio. Euro. Die Einmalprämien stiegen um 12,7% auf 1.391 Mio. Euro.

Die Pensionskassen verzeichneten bei den Neuabschlüssen einen Rückgang von 2,0%. Gemessen an den laufenden Neugeschäftsprämien reduzierte sich das Geschäft um 7,1% auf 134,0 Mio. Euro. Die Einmalprämien reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 29,8% auf 155,4 Mio. Euro.

Festzuhalten bleibt, dass sich der Trend, von der Pensionskasse hin zur Direktversicherung, fortsetzt. Insgesamt positiv zu werten ist, dass die betriebliche Altersversorgung die positive, konjunkturelle Entwicklung mitnimmt und mehr Beschäftigte über ihren Arbeitgeber für das Alter vorsorgen.

Unser Unternehmen

Die Pro bAV Pensionskasse ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der AXA Lebensversicherung AG sowie mittelbare Tochtergesellschaft der AXA Konzern AG und damit Teil eines des größten Finanzdienstleistungsunternehmens der Welt. Mit ihren sehr guten Ratings bei anerkannten Agenturen, wie Standard & Poor's, Fitch und Moody's, bietet die Finanzstärke der Muttergesellschaft AXA ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden, von der auch die Kunden der Pro bAV Pensionskasse profitieren.

Als Unternehmen mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung bietet die Pro bAV Pensionskasse ein hohes Maß an Kompetenz und

Service für moderne und zukunftsgerichtete, betriebliche Versorgungslösungen. Dies bestätigt das unabhängige Institut für Vorsorge- und Finanzplanung (IVFP) in dem aktuell gültigen Rating mit der Gesamtnote „Exzellent“.

Produkte

Die Pro bAV Pensionskasse ist eine der größten deutschen Wettbewerbs-Pensionskassen. Ihre Produktpalette ist breit ausgerichtet und dadurch für eine Vielzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern interessant. Die Pro bAV Pensionskasse bot ihren Kunden für das Jahr 2014 eine Gesamtverzinsung von 3,4%, im Bestand der ehemaligen winsecura betrug die Gesamtverzinsung 3,3 %. Aufgrund eines Kapitalmarktes mit anhaltender Niedrigzinsphase wurde die Gesamtverzinsung für das Jahr 2015 weiter auf 3,0% abgesenkt.

Das Produktangebot reicht von fondsgebundenen bis zu klassischen Rentenversicherungen. In der fondsgebundenen Rentenversicherung können unsere Kunden ihre Beiträge in einer breiten Auswahl von konservativen bis renditeorientierten Fonds investieren. Sicherheitsorientierte Kunden können unsere konventionelle Rentenversicherung wählen, die in einen klassischen Deckungsstock investiert. Zusätzlich besteht in der konventionellen Rentenversicherung die Möglichkeit, einen Hinterbliebenenschutz für Witwen / Witwer und Waisen einzuschließen. Beide Produkte können auch mit einer Berufsunfähigkeitsabsicherung kombiniert werden. Flexible Zuzahlungen während der Beitragszahlung runden die Produkte ab. Die Tarife sind seit dem 21.12.2012 geschlechtsunabhängig kalkuliert. Das Produktspektrum der Pro bAV Pensionskasse bietet somit die passenden Vorsorgemöglichkeiten für alle Kunden. In dem Bereich der Kooperationen wurde die Tarifwelt der Pro bAV Pensionskasse in 2014 vereinfacht. Die individuellen Tarife der GesundheitsRente, wie auch ein spezieller Tarif der Rente Invest eines Kooperationspartners wurden geschlossen.

Kooperationen und Konsortialverträge

In der strategischen Positionierung der Pro bAV Pensionskasse hat AXA bei der Gründung im Jahr 2002 bewusst einen neutralen Namen für ihre Tochtergesellschaft gewählt, um gleichzeitig als Dienstleister und als Produktgeber für andere Versicherer, die keine eigene Pensionskasse anbieten oder gründen wollten, aufzutreten. Als offene Pensionskasse kooperiert unsere Gesellschaft seit Jahren mit namhaften Versicherern und Finanzdienstleistern. Sie kann dabei mit hoher Qualität und gutem Service nachhaltig überzeugen.

Insbesondere die in einem Konsortium mit der Deutsche Ärzteversicherung AG und der Deutschen Apotheker und Ärztebank e.G. bestehende Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe

- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte (AAA),
- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnarzthelferinnen (AAZ) und
- Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ist hierbei zu erwähnen.

Unter dem Produktnamen GesundheitsRente besteht seit 2002 eine mögliche Branchenlösung für alle Gesundheitsberufe, die von den Tarifparteien und Standesorganisationen (Kammern und Verbände) der Ärzte-, Zahn- und Tierärzteschaft empfohlen wird. Mit der GesundheitsRente können die bAV-Tarifverträge für das ärztliche, zahn- und tierärztliche Praxispersonal umgesetzt werden. Im Jahr 2011 ist der MVDA – Marketing Verein Deutscher Apotheker e.V. - der Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe beigetreten, um den Apothekenmitarbeitern die GesundheitsRente zur Altersversorgung zu ermöglichen.

Geschäftsabläufe

Prozessoptimierungen und somit die Zufriedenheit von Vertriebspartnern und Endkunden nehmen bei der Pro bAV Pensionskasse einen besonderen Stellenwert ein. Bearbeitungsqualität und Schnelligkeit haben dabei eine besonders hohe Priorität.
So hat die Pro bAV Pensionskasse 2014 policierungsfähige Neuanträge innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von nur einem Arbeitstag bearbeitet. Die übrigen Bestandsvorgänge wurden innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von elf Arbeitstagen beantwortet. Die telefonische Erreichbarkeit der Kundenhotline ist unverändert gut. 85% der Anrufe konnten direkt entgegengenommen werden. Fallabschließend am Telefon beantwortet wurden im Schnitt über 90% der Anfragen.
Die sehr zügige Bearbeitung der Bestandsvorgänge und auch die konsequente Bearbeitung offener Vorgänge und Außenstände haben zu einer weiteren Verbesserung der Beitragsaußenstandsquote beigetragen, die regelmäßig unter 1% liegt.

Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2014 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit weiter Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Jahr 2011 eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden

Umfelds für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will der AXA Konzern den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG

Der am 15. Mai 2003 mit der AXA Konzern AG abgeschlossene Beherrschungsvertrag verpflichtet die AXA Konzern AG zur Verlustübernahme gemäß § 302 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG). Damit sind Verluste der Pro bAV Pensionskasse durch die starke AXA Konzern AG abgesichert.

Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Die Kundenpräferenzen zielen aufgrund der negativen Erfahrungen durch die Finanzmarktkrise in Richtung einer verlässlichen und sicheren Finanzanlageform. Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protektor Lebensversicherungs-AG) und bietet ihren Kunden somit eine zusätzliche Sicherheit auch für den unwahrscheinlichen Fall einer Insolvenz.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2014

Wie erwartet konnten wir im Berichtsjahr ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaften. Die Beiträge konnten leider nicht wie erhofft gesteigert werden, im Gegenzug fiel der Provisionsaufwand merklich geringer aus als geplant. Das Kapitalanlageergebnis entwickelte sich mit +4,4% leicht besser als erwartet.

Am Jahresende 2014 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 265.765 Verträgen – das sind 2.615 Verträge (+1,0%) mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 274,6 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind dabei gegenüber dem Jahr 2013 um 1,6% gesunken. Da der Markt einen stärkeren Rückgang (-4,4%) zu verzeichnen hatte, steigt der Marktanteil von 9,4% auf 9,7%.

Der Neuzugang unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahr mit 11.655 Verträgen (2013: 15.820 Verträge) und mit statistischen laufenden Beitragen von 14,3 Mio. Euro (2013:

22,7 Mio. Euro) deutlich gesunken. Die Anzahl der neuen Verträge sank um 26,3% (Markt: -2,0%), die Beitragssumme des Neuzugangs um 35,1% (Markt: -11,4%).
Der Versicherungsbestand – bezogen auf die laufenden Jahresbeiträge – ging um 1,6% von 270,3 Mio. Euro auf 266,1 Mio. Euro zurück.

Die Provisionsaufwendungen reduzierten sich bedingt durch die rückläufige Neugeschäftsentwicklung um 48,2% von 15,3 Mio. Euro auf 7,9 Mio. Euro.

Die Provisionen wurden wie im Vorjahr teilweise, begrenzt auf die nicht aktivierten Abschlusskosten, durch Beteiligung der Rückversicherer an den Abschlusskosten im Rahmen einer Quotenrückversicherung abgedeckt. Im Gegenzug werden die Rückversicherer in den kommenden Geschäftsjahren an Erträgen aus der Amortisation von Abschlusskosten ebenso wie an Erträgen und Aufwendungen aus dem Risikoverlauf entsprechend ihren Anteilen beteiligt.

Die Abschlusskostenquote – das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts – erhöhte sich um 0,1%-Punkte auf 3,5% (2013: 3,4%). Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich bedingt durch realisierte Kosteneinsparungen aus dem konzernweiten Effizienzsteigerungsprogram „Focus to Perform“ auf 3,5% (2013: 3,8%).

Aus unseren Kapitalanlagen erzielten wir im Berichtsjahr eine Nettoverzinsung von 3,3% (2013: 6,3%). Die deutlich höhere Vorjahresverzinsung war beeinflusst durch hohe realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zur Finanzierung der vorsorglich gebildeten Zinszusatzreserve.

Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung erzielt die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis aus dem operativen Geschäft von 0,0 Mio. Euro (2013: -2,6 Euro).

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 9,8 Mio. Euro (2013: 18,1 Mio. Euro) zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse AG die für das Jahr 2015 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüberschussanteilfonds entsprechend der Überschussdeklaration weiter zu erhöhen. Die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für 2015 wurde aufgrund des langjährigen historisch niedrigen Zinsniveaus auf 3,0 % gesenkt, mindestens wird natürlich der Garantiezins gewährt. Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 11,0 Mio. Euro (2013: 9,6 Mio. Euro).

Geschäftsergebnis

Marktübersicht

Nach einer Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche die Daten von 19 überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2014 mit 2,82 Mrd. Euro um 4,4% unter dem Vorjahr. Gleichzeitig reduzierte sich der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen um 2,5% auf 2,66 Mrd. Euro. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen reduzierte sich leicht um 0,6% auf 68,9 Mrd. Euro. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 1,0% auf 3,7 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt ging im Berichtsjahr um 2,0% in der Anzahl und um 9,3% in der statistischen Summe zurück. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen ging um 7,1% auf 134,0 Mio. Euro zurück und der Einmalbeitrag reduzierte sich um 29,8% auf 155,4 Mio. Euro.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 3,3 Mrd. Euro (-11,4%).

Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 sinken die Bruttobeitragseinnahmen der Pro bAV Pensionskasse um 1,6% oder 4,4 Mio. Euro auf 274,6 Mio. Euro. Bei einem Marktrückgang von 4,4% steigt der Marktanteil unserer Gesellschaft auf 9,7%. Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 5,1 Mio. Euro auf Einmalbeiträge.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis - alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen - betrug im Berichtsjahr 62,5 Mio. Euro (2013: 101,3 Mio. Euro) und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 38,3% aufgrund eines wesentlich geringeren außerordentlichen Kapitalanlageergebnisses. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 4,6% auf 56,6 Mio. Euro (2013: 54,1 Mio. Euro) zu. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Gewinne in Höhe von 7,9 Mio. Euro (2013: 54,9 Mio. Euro) erzielt. Abgangsverluste fielen lediglich in Höhe von 0,05 Mio. Euro (2013: 6,6 Mio. Euro) an.

Im Jahr 2014 wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 0,6 Mio. Euro vorgenommen (2013: 0,0 Mio. Euro).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen - berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft - sank auf 3,3% (2013: 6,3 %).

Kostenverlauf

Die Abschluss- und Verwaltungskosten unserer Gesellschaft betrugen im Berichtsjahr insgesamt 24,1 Mio. Euro (2013: 32,3 Mio. Euro). Der Rückgang um 25,5% im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere durch die Entwicklung der Abschlusskosten begründet, die um 33,1% auf 14,6 Mio. Euro (2013: 21,8 Mio. Euro) aufgrund der rückläufigen Neugeschäftsentwicklung zurückgingen. Die Verwaltungskosten unserer Gesellschaft haben sich im Berichtsjahr auf 9,5 Mio. Euro reduziert (2013: 10,5 Mio. Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf realisierte Kosteneinsparungen aus dem konzernweiten Effizienzsteigerungsprogramms „Focus to Perform“ zurückzuführen.

Leistungen für unsere Kunden

Im Berichtsjahr wandten wir 21,4 Mio. Euro (2013: 15,2 Mio. Euro) für Leistungen an unsere Kunden auf. Weitere 29,3 Mio. Euro (2013: 24,3 Mio. Euro) wurden für Rückkäufe gezahlt und zurückgestellt.

Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung vermindert um aktivierte Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer, Ansammlungsguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) erhöhten sich um 295,4 Mio. Euro (2013: 336,4 Mio. Euro) auf 2.238,0 Mio. Euro (2013: 1.942,6 Mio. Euro).

Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen

Aufgrund der erwarteten, weiteren Verlängerung der Lebenserwartung führten wir entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung für nicht nach aktuellen Rechnungsrundlagen kalkulierte Rentenversicherungen der Deckungsrückstellung zusätzlich 2,0 Mio. Euro zu (2013: 3,3 Mio. Euro).

Zinszusatzreserve

Das anhaltend niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt beeinträchtigt weiterhin die Anlagemöglichkeiten der Lebensversicherer und Pensionskassen. Die Deckungsrückstellungs-Verordnung sieht daher für den deregulierten Bestand abhängig vom Kapitalmarktzins der vergangenen Jahre die Bildung einer Zinszusatzreserve für Versicherungen mit einem Rechnungszins oberhalb eines Referenzzinses vor. Unsere Gesellschaft hat in 2013 bereits vorsorglich im regulierten Bestand mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine Zinszusatzreserve in Höhe von 35,0 Mio. Euro gebildet. Daher war in 2014 lediglich eine Erhöhung der Zinszusatzreserve um 0,1 Mio. Euro auf 35,1 Mio. Euro aufgrund des fremdgeführten Konsortialgeschäfts erforderlich.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Das nochmals gesunkene, anhaltend niedrige Zinsniveau wird in den kommenden Jahren starke Erhöhungen der Zinszusatzreserve erforderlich machen, was sich belastend auf den Überschuss der Gesellschaft auswirken wird.

Dementsprechend wird bei unserer Gesellschaft für das Jahr 2015 die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) weiter auf 3,0% reduziert, mindestens wird die Garantieverzinsung zugeteilt. Abweichend hiervon ist die laufende Verzinsung bei für Tarife der RenteInvest ab der Tarifgeneration 2013 wegen deren abweichenden Tarifkonzeption 0,50%-Punkte geringer. Hinzukommen können - je nach Vertragstyp - Risikoüberschüsse und Schlussüberschussanteile.

Gemäß der Assekurata - Methode ergibt sich für den Bestand eine durchschnittliche Gesamtverzinsung von 3,4% (bisher 3,8%) bzw. 3,3% (bisher 3,6%) bei den der ehemaligen winsecura Pensionskasse AG zuzurechnenden Versicherungsbeständen.

Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 70 bis 90 dargestellt.

Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 9,8 Mio. Euro (2013: 18,1 Mio. Euro) sowie in Höhe von 3,6 Mio. Euro (2013: 4,3 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet.

Die Pro bAV Pensionskasse weist in 2014 einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,0 Mio. Euro (2013 -2,6 Mio. Euro) aus. Der Bilanzgewinn 2014 ist - wie im Vorjahr – Null.

Eigenkapitalausstattung

Die Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	2014	**2013**
Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
Kapitalrücklage	97.449	77.449
davon Organisationsfonds	50	50
Gewinnrücklage	0	0
Bilanzgewinn	0	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	**98.949**	**78.949**

Zur Stärkung der langfristigen Solvabilität der Pro bAV Pensionskasse AG wurde von der AXA Lebensversicherung AG in 2014 der Kapitalrücklage ein Betrag in Höhe von 20.000 Tsd. Euro zugeführt.

Versicherungsbestand

Im Berichtsjahr ging der Bestand an statistisch laufendem Beitrag auf 266,1 Mio. Euro (-1,6%) zurück, die statistische Versicherungssumme ist um 1,0% auf 6,17 Mrd. Euro zurückgegangen. In der Anzahl nahm der Bestand um 2.615 auf 265.765 Stück (+1,0%) zu.

Neuzugang

2014 wurden 11.655 neue Verträge abgeschlossen. Der neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag ging um 37,0% auf 14,3 Mio. Euro zurück, der Einmalbeitrag ist um 38,0% auf 4,9 Mio. Euro gestiegen und die Versicherungssumme ging um 34,3% auf 272,5 Mio. Euro zurück.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 0,4 Mio. Euro (2013: 0,6 Mio. Euro).

Abgang

Im Geschäftsjahr 2014 gab es insgesamt 12.062 Abgänge (+5,2%) mit einem statistisch laufenden Jahresbeitrag von 20,3 Mio. Euro (+2,4%) und 379,4 Mio. Euro (-1,9%) statistischer Versicherungssumme.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 1.961,7 Tsd. Euro (+50,2%) und auf die Abgänge durch Tod 212,6 Tsd. Euro (-16,3%) laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) stiegen auf 16,3 Mio. Euro (2013: 16,0 Mio. Euro) laufenden Jahresbeitrag.

Kapitalanlagebestand

Das Kapitalmarktumfeld war im Geschäftsjahr 2014 vom weltweit anhaltend schwachen Wachstum gekennzeichnet. Die konjunkturelle Erholung in den USA ist zwar weiter fortgeschritten, in der Eurozone blieb das wirtschaftliche Umfeld hingegen schwach. Die Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatschuldenkrise bleiben bestehen, sind jedoch durch die zunehmende globale Deflationsdebatte etwas in den Hintergrund gerückt. Die großen Notenbanken (USA, Eurozone, GB, Japan) haben ihre sehr expansive Geldpolitik fortgeführt.

Insbesondere als Folge dieser expansiven Geldpolitik haben sich die Zinsen massiv reduziert, wodurch die Kurse für Staats- und Unternehmensanleihen in der Eurozone sowie in den USA signifikant gestiegen sind. Die 10-jährigen Bundrenditen sind im Jahresverlauf 2014 um 1,39%- Punkte gefallen und erreichten mit 0,54% Ende 2014 einen historischen Tiefpunkt. Auch die Zinsen auf südeuropäische Staatsanleihen sowie die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen haben sich reduziert. Das extre-

me Niedrigzinsumfeld und die damit verbundene „Suche nach Rendite“ haben die globalen Aktienmärkte weiter angetrieben. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende des Jahres bei 9.806 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 2,65%. Der europäische Aktienmarkt gemessen am Euro-Stoxx 50 stieg bis zum Jahresende um 1,20%, während der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index um 11,39% höher als zu Jahresbeginn notierte. Sowohl der deutsche als auch der amerikanische Leitindex erreichten zwischenzeitlich „Allzeit-Hochpunkte“.

Die globalen Notenbanken hielten an ihrer sehr lockeren Geldpolitik fest. Die EZB hat u.a. auf Grund der niedrigen Inflationsdaten den Leitzins in 2014 noch zweimal auf nun 0,05% gesenkt. Zudem wurde der Einlagenzins mit -0,2% erstmals in den negativen Bereich gesenkt. Die US-Notenbank hat den Leitzins in 2014 unverändert bei Null bis 0,25% gelassen.

Die Pro bAV Pensionskasse AG hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte die Pro bAV Pensionskasse AG von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Investitionen in Hypothekenpfandbriefe, Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunaldarlehen sowie in Unternehmensanleihen in Euro und US-Dollar vorgenommen.

Unsere Gesellschaft verfolgte bewusst eine konservative Anlagepolitik und verfügte insbesondere über Staatsanleihen sowie einen hohen Anteil gesicherter festverzinslicher Papiere, die zusammen mehr als 97,7% des gesamten Kapitalanlagebestandes der Pro bAV Pensionskasse AG ausmachten.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2014 um 14,2% auf 1.992,8 Mio. Euro.

Struktur der Kapitalanlagen

In Tsd. Euro

	Buchwerte 2014	Anteil am Bestand	Zeitwerte 2014	Buchwerte 2013	Anteil am Bestand	Zeitwerte 2013
Struktur der Kapitalanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	14.850	0,7%	15.330	5.250	0,3%	4.750
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	37.782	1,9%	39.744	29.901	1,7%	29.901
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	170.481	8,6%	218.569	123.340	7,1%	125.109
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	782.960	39,3%	948.688	673.926	38,6%	682.896
Sonstige Ausleihungen	956.485	48,0%	1.127.994	896.522	51,3%	953.383
Einlagen bei Kreditinstituten	30.200	1,5%	30.200	16.700	1,0%	16.700
Summe	**1.992.758**	**100,0%**	**2.380.525**	**1.745.639**	**100,0%**	**1.812.739**

Bei einem Neuanlagevolumen von insgesamt 380,3 Mio. Euro (2013: 1.656,4 Mio. Euro) bildeten die Rentenpapiere (unter anderem Hypothekenpfandbriefe, Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunaldarlehen sowie in Unternehmensanleihen) mit 342,6 Mio. Euro oder 90,1% wieder den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand betrug 1.947,7 Mio. Euro (2013: 1.736,1 Mio. Euro) oder 97,7% der gesamten Kapitalanlagen.

Struktur der Zugänge

in Tsd. Euro

	Zugänge	Abgänge	Nettozugang
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.600	0	9.600
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.881	0	7.881
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69.845	22.102	47.744
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	120.331	11.298	109.033
Namensschuldverschreibungen	67.031	11.245	55.786
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	89.993	87.917	2.076
Übrige Ausleihungen	2.102	0	2.102
Einlagen bei Kreditinstituten	13.500	0	13.500
Summe	**380.284**	**132.562**	**247.722**

Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 387,8 Mio. Euro (2013: 67,1 Mio. Euro) und entfielen insbesondere auf Schuldscheindarlehen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Anstieg der Bewertungsreserven gegenüber dem Vorjahr resultierte insbesondere aus dem niedrigeren Zinsniveaus am Rentenmarkt. Dies führte zu höheren Kursen bei den im Bestand befindlichen Rententiteln.

Das Liquiditätsmanagement wird im Risikobericht unter Liquiditätsrisiken erläutert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Die Bestände der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 55,6 Mio. Euro oder 22,6% auf 301,9 Mio. Euro erhöht.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft basiert auf der Grundlage des § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA).

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 20) ein, innerhalb dessen Risiken als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können, definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationelle und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 20 und Anlage 2 für Versicherungsunternehmen) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland (AXA Konzern AG und ihre Mehrheitsbeteiligungen) eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als das den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Imple-

mentierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Das Audit & Risk Committee (ARC) unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationellen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts (ebenfalls dezentrales Risikomanagement) und
- der Verantwortliche Aktuar unserer Gesellschaft.

Der Bereich Value & Risk Management – zuständige Einheit für alle Gesellschaften der AXA Deutschland - ist seit Mitte 2014 in das Ressort des Vorstandsvorsitzenden der AXA Konzern AG integriert.

Der Chief Risk Officer (CRO) der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC im Rahmen dessen Sitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.
AXA hat mit Blick auf die für die Versicherungsschwestergesellschaften geltenden Solvency II-Anforderungen an das System of Governance folgende Schlüsselfunktionen etabliert, welche auch für unsere Gesellschaft tätig sind:

- Risikomanagement-Funktion,
- Compliance-Funktion,
- Interne Revision,
- Versicherungsmathematische Funktion.

Inhaber der Funktionen und damit Schlüsselperson ist der jeweilige Leiter des Bereichs oder der Abteilung. Dabei ist die versicherungsmathematische Funktion innerhalb der CRO-Organisation angesiedelt. AXA hat darüber hinaus den Leiter Recht sowie den Chief Investment Officer (CIO) zu weiteren Schlüsselpersonen erklärt. Für diese Schlüsselpersonen gelten besondere Anforderungen, sogenannte „Fit & Proper"-Eigenschaften (das heißt fachlich qualifiziert und persönlich zuverlässig).

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der sogenannten „Risikopolicen" und der Dokumentation und Beschreibung operationeller Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert.

Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen der beiden standardisierten Prozesse Investment Approval Process (IAP) und Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationeller Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und der höheren Führungsebene sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationelle Risiken, im Rahmen des Information Risk Management Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Identifizierte Risiken werden nach ihrer Wesentlichkeit eingeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass

Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wie zum Beispiel Reputations- oder strategische Risiken, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

Die Bewertung der operationellen und sonstigen Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Die Risikopolicen werden seit 2013 im Document Inventory, unserem Verzeichnis für alle Solvency II-relevanten Dokumente, geführt.

Risikosteuerung und -überwachung: Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/ Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt und die frühzeitige Identifizierung von Risiken ermöglicht.

Risikokommunikation und -berichterstattung: Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital

wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Die Pro bAV Pensionskasse betreibt konventionelle und fondsgebundene Rentenversicherungen, jeweils mit der Möglichkeit der Absicherung der Berufsunfähigkeit. Bei der konventionellen Rentenversicherung besteht weiterhin die Möglichkeit, Hinterbliebene abzusichern.

Die spezifischen Risiken aus Unternehmenssicht hieraus sind biometrische Risiken, Zinsgarantierisiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kostenrisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Abweichungen des tatsächlich beobachteten Risikoverlaufs zu den Kalkulationsannahmen.

Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt zum Beispiel durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegenläufigen Effekt. Bei Berufsunfähigkeitsabsicherungen führen Abweichungen von den eingerechneten Versicherungsereignissen zu den tatsächlichen Ereignissen zu Risiken. Hier gehen die Risiken neben medizinischen und juristischen Veränderungen oft auch auf soziale und konjunkturelle Ursachen zurück.

Unsere Gesellschaft steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Bei der Gestaltung neuer und der Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages beziehungsweise eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitsabsicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen be-

schränkt. Hierbei wird zum einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherten in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde oder der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln beziehungsweise Invalidisierungs- und Reaktivierungstafeln verwendet. Für die ab dem 21. Dezember 2012 verkauften geschlechtsunabhängigen Tarife werden Tafeln genutzt, die aus den aktuell empfohlenen Tafeln unter Berücksichtigung eines erwarteten Geschlechtermixes abgeleitet wurden. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht angemessen berücksichtigt. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit geschlechtsunabhängiger Tarifierung wird mit dem Ergebnis einer Kontrollrechnung auf geschlechtsabhängigen Kalkulationsgrundlagen verglichen und der höhere Wert in die Bilanz eingestellt. Durch regelmäßige aktuarielle Analysen wird ein möglicher Anpassungsbedarf bei der Deckungsrückstellung frühzeitig erkannt. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2014 die Deckungsrückstellungen verstärkt. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Im Jahr 2014 lag die laufende Durchschnittsverzinsung über dem garantierten (bilanziellen) Bestandszins (inkl. Zinszusatzreserve), gemäß Unternehmensplanung wird sie jedoch in den Jahren 2015 bis 2018 darunter liegen. Die Gesellschaft weist im regulierten Bestand zum Jahresende eine Zinszusatzreserve in Höhe von 35,1 Mio. Euro (2013: 35,0 Mio. Euro) auf.

Gemäß unseren Erwartungen an die Kapitalmarktentwicklung gehen wir auch in den nächsten Jahren von weiterhin notwendigen starken Zuführungen zur Zinszusatzreserve im deregulierten Bestand bzw. von starken Zinsverstärkungen im regulierten Bestand aus, die mindestens auf dem hohen Niveau des Jahres 2013 liegen werden.

Aktuelle Planrechnungen zeigen, dass im Szenario leicht steigender Zinsen gemäß Unternehmensplanung die notwendige Zinszusatzreserve beziehungsweise eine entsprechende Zinsverstärkung in den kommenden zwei bis drei Jahren finanziert werden kann. Es zeichnet sich allerdings ab, dass weitere finanzielle Mittel durch die Gesellschaft bzw. ihre Aktionäre generiert werden müssen. Diese Aussagen gelten im besonderen Maße in einem Flachzinsszenario, in dem die Aufwände deutlich höher ausfallen würden.

Soweit unsererseits bei fondsgebundenen Produkten zum Rentenbeginn Garantien ausgesprochen wurden, gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkt. Bezüglich der Umrechnungsfaktoren für die Verrentung von Guthaben bestehen Anpassungsmöglichkeiten. Wo dieses nicht der Fall ist, wurden zusätzliche Rückstellungen im erforderlichen Umfang gestellt (z.B. für die Zinszusatzreserve).

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten unserer Gesellschaft und in der Branche werden permanent beobachtet. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch gering, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist. Jedoch kann ein höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen einen Einfluss auf die Jahresergebnisse haben. So erhält die Pensionskasse bei fondsgebundenen Rentenversicherungen von Fondsgesellschaften teilweise Vergütungen von Verwaltungsgebühren. Diese beeinflussen die Höhe des Rohüberschusses und damit im Endeffekt auch die Höhe der deklarierten Überschussanteile. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos würden die Fondsguthaben niedriger ausfallen und die geringeren Vergütungen von Verwaltungsgebühren den Rohüberschuss vermindern.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

Risiken aus Gesetzesänderungen und Rechtsprechung

Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrages muss mindestens der Höhe des Rückkaufswertes entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufswertes bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung und der Schadenrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand. Die Höhe der Schadenrückstellung wird durch das erwartete Kundenverhalten beeinflusst. Es ist nicht auszuschließen, dass sich aus Gesetzgebung und Rechtsprechung eine extensive Interpretation der vom Bundesgerichtshof zu den

Rückkaufswerten in den Jahren 2005 bis 2013 ergangenen Urteile entwickeln könnte, woraus zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Leistungen resultieren würden. Es wird regelmäßig überprüft, ob eine gesonderte Rückstellung zu bilden ist.

Ein weiteres rechtliches Risiko besteht im Hinblick auf § 5 a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F (a. F. = alte Fassung). Es handelt sich um die Frage, ob die nationale gesetzliche Regelung, dass ein Vertrag trotz mangelnder Belehrung spätestens ein Jahr nach Vertragsschluss nicht mehr widerruflich ist, Bestand hat, oder ob alle Verträge, die unter Geltung dieser Regelung mit mangelhafter Belehrung bzw. fehlender Information geschlossen worden sind, „ewig“ widerruflich sind. Mit Urteil vom 19. Dezember 2013 hat der EuGH entschieden, dass die Jahresfrist des § 5 a Abs. 2 Satz 4 VVG a.F. nicht mit Europarecht vereinbar ist.

Der BGH hat am 7. Mai 2014 im Nachgang zu dieser Entscheidung geurteilt, dass dem Versicherungsnehmer grundsätzlich ein Anspruch auf Rückabwicklung des Vertrages zusteht, wenn die Widerspruchsbelehrung nicht oder nicht ordnungsgemäß erfolgt ist. Der Versicherungsnehmer müsse sich allerdings insbesondere den gewährten Versicherungsschutz anrechnen lassen. Gegen dieses Urteil des BGH hat der beklagte Versicherer Verfassungsbeschwerde erhoben. Zur Frage der Europarechtsmäßigkeit des Policenmodells an sich hat sich der EuGH nicht geäußert. Der BGH hält das Policenmodell laut seinem weiteren Urteil vom 16. Juli 2014 für europarechtskonform.

Eine gesonderte Rückstellung im Hinblick auf § 5 a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F wurde nicht gebildet. Die weitere Entwicklung wird beobachtet.

Am 7. August 2014 ist das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) in Kraft getreten.

Es regelt u.a., dass Versicherungsnehmer bei Festverzinslichen Papieren nur noch an den Bewertungsreserven zu beteiligen sind, die den sogenannten Sicherungsbedarf übersteigen. Damit wurde erheblich zur Stabilisierung der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften beigetragen, Weiterhin wurde für Neuabschlüsse ab 2015 der Höchstrechnungszins von 1,75 % auf 1,25 % reduziert. Auch das stellt eine Verbesserung der Risikosituation der Gesellschaft dar.

Eine Änderung der Mindestzuführungsverordnung bewirkt eine Erhöhung der Beteiligung der Versicherten am Risikoergebnis von bisher 75 % auf 90 %. Sollte das Kapitalergebnis nicht zur Deckung der rechnungsmäßigen Verzinsung ausreichen, so darf dieses negative Ergebnis mit den übrigen Ergebnisquellen (Risiko und Sonstiges) verrechnet und die Mindestzuführung um diesen Betrag reduziert werden. Wir beobachten, wie sich das auf die Situation der Gesellschaft auswirkt.

Insgesamt werden insbesondere in der Ergebnisplanung die Bestandsentwicklung sowie die einzelnen Ergebnisquellen aufmerksam beobachtet, um rechtzeitig Auswirkungen auf die Höhe der Mindestzuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu erkennen.

Die technische Umsetzung der Anforderungen des Gesetzes war insbesondere wegen der erst zu Ende des Gesetzgebungsverfahrens aufgenommenen Regelungen eine organisatorische Herausforderung, die unsere Gesellschaft aber inzwischen erfolgreich bewältigt hat.

Das Gesetz sieht außerdem eine Reduzierung des Höchstzillmersatzes von bisher 40 ‰ auf 25 ‰ der Beitragssumme vor. Bei unveränderten Provisionsregelungen würde das bilanziell zu einem Vorfinanzierungsbedarf bei den Gesellschaften führen, der nachhaltig kaum finanziert werden könnte. Hinzu kommt das Risiko eines Selbstfinanzierungseffektes (Schmidt-Tobler Effekt) bei der Produktgestaltung. Es werden deshalb Anpassungen der Provisionsregelungen im Markt erwartet. Wir beobachten, in welchem Umfang diese stattfinden werden und wie sich dies auf die Vermittler auswirken wird.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling. Damit sind wir überzeugt, dieses Risiko in angemessener Weise zu handhaben und schätzen seine Bedeutung bei der Bewertung unserer Risikotragfähigkeit als gering ein.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Abrechnungsforderungen des fremdgeführten Konsortialgeschäftes) betrugen zum Bilanzstichtag 2,0 Mio. Euro (2013: 0,4 Mio. Euro). Davon entfielen 0,1 Mio. Euro (2013: 0,2 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als drei Monate sind.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre (in%)		
2012	2013	2014
1,67	8,57	3,60

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 2,0 Mrd. Euro (2013: 1,7 Mrd. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei festverzinslichen Anlagen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung Marktzinsen bzw. Währungskurse kurzfristig auswirken würde. Bei der exemplarischen Berechnung wird eine Kappung der Marktzinsen bei null unterstellt.

Renditeänderung des Rentenmarktes (in Basispunkten)	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Bp	- 454 Mio. Euro
Anstieg um 100 Bp	- 247 Mio. Euro
Sinken um 100 Bp	+ 268 Mio. Euro
Sinken um 200 Bp	+ 363 Mio. Euro

Währungskurs-änderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+ 5 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 2 Mio. Euro
Sinken um 5 %	- 2 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 5 Mio. Euro

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Insgesamt ergeben sich Zinsrisiken durch einen Durationsmismatch zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Festlegung von Durationszielen erfolgt wiederum durch regelmäßige Asset Liability Management-Analysen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit unserer Gesellschaft. Dabei wird zum Beispiel das Risiko eines dauerhaften Niedrigzinsniveaus, welches bei der Wiederanlage zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führt, quantifiziert und über gezielte Hedging-Programme abgesichert.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da unsere Gesellschaft hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte).

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem notwendige Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bo-

nität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird.
Für diese Analysen werden entscheidungsrelevante Marktinformationen herangezogen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteirisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.
Im Rahmen der zum 15. März 2013 in Kraft getretenen Verordnung (EU) Nr. 648/2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister, bekannt unter EMIR (European Market Infrastructure Regulation), wird der außerbörsliche Derivatehandel reguliert. Die Verpflichtung der Marktteilnehmer zum Clearing ihrer außerbörslichen Standard-Derivategeschäfte über eine Central Counterparty sowie die Meldung dieser OTC-Geschäfte an ein Transaktionsregister sind seit 2014 verpflichtend, während die Risikominderungstechniken bereits in 2013 etabliert werden mussten. AXA stellt die Anforderungen aus EMIR im Rahmen eines zentralen Projektes der Konzernmutter in Paris sicher.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 19 % der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert wurden, machen einen Anteil von 2 % aus. Griechische Staatsanleihen sind nicht im Bestand. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (10 % der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine. Das Portfolio der Genussscheine weist einen Nominalwert 9 Mio. Euro auf. Die Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem geringen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grunde stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Dieser zeigt, dass auch bei extremen Stressannahmen unsere Gesellschaft keinen Liquiditätsengpass zu erwarten hätte.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzent-

rationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging).

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability-Komitees und des Kapitalanlageausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officers und des Finanzvorstandes besprochen.

Das ARC wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationelle und sonstige Risiken

Operationelle Risiken beinhalten Risiken aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus Mitarbeiterverhalten und aus systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft bzw. AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes

Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken entwickelt.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationellen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. Bereits jetzt sind die operationellen Risiken in das Interne Kontrollsystem integriert, sie werden quantifiziert und sie fließen in die Unternehmenssteuerung ein.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist wie im Vorjahr durch Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben geprägt. Steigend sind IT-Risiken inklusive Cyber Risk, daher wurde in 2013 ein Projekt zur Identifizierung und Beseitigung von IT-Schwachstellen initiiert und Anfang 2014 gestartet. Interne Kontrollprozesse reduzieren Risiken im Zusammenhang mit der Erstellung des Jahresabschlusses.

Darüber hinaus stehen Risiken aus der Einführung von Großprojekten unter besonderer Beobachtung. Bereits während der Projektphase werden erforderliche Maßnahmen identifiziert, so dass entstehende Risiken frühzeitig analysiert und gesteuert werden.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationellen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA)
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert. Diese beschriebenen Maßnahmen inklusive der umfassenden Analyse und Bewertung sind geeignet, unsere in ihrer Bedeutung als gemäßigt eingeschätzten operationellen Risiken auf ein angemessenes Niveau zu reduzieren.

Ferner können Risiken aus steuerlichen Betriebsprüfungen früherer Jahre abhängig von den Feststellungen der Betriebsprüfer entstehen, diese werden stetig unter Kontrolle gehalten.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2014 betrug 159,0 % (2013: 147,9 %). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich nach der Berechnung 2014 auf 129,8 Mio. Euro (2013: 105,8 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Ab dem 1. Januar 2016 ist für Versicherungsunternehmen die Anwendung der neuen Aufsichtsanforderungen nach "Solvency II" vorgesehen. Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV) wie die Pensionskassen sind hiervon nicht betroffen. Die Europäische Kommission hat allerdings am 27. März 2014 den Entwurf einer überarbeiteten EbAV-Richtlinie vorgelegt. Damit sollen Hindernisse für grenzüberschreitende Tätigkeiten von EbAVs beseitigt und parallel die Risikotragfähigkeit der Einrichtungen in Anlehnung an die Regelungen zu Solvency II erhöht werden. Hinzu kommen Aufsichtsrechte der Behörden, Berichtspflichten gegenüber der Aufsicht und der Öffentlichkeit sowie Informationspflichten gegenüber Versorgungsanwärtern und –empfängern. Die Umsetzung der EbAV-Richtlinie in nationales Recht ist bis zum 31. Dezember 2016 vorgesehen.

Im Juli 2013 wurde die weltweite AXA Gruppe durch das Financial Stability Board (FSB) als systemrelevant (Global Systemically Important Insurer [G-SII]) eingestuft. Aufgrund dessen wird die AXA Gruppe nunmehr künftig den „G-SII Policy Measures“ des International Association of Insurance Supervisors (IAIS) unterliegen und somit sukzessive bis voraussichtlich 2019 zusätzliche Anforderungen zu erfüllen haben.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Gesamtrisikosituation unserer Gesellschaft erforderte im Geschäftsjahr 2014 wie bei allen deregulierten Pensionskassen in Folge der weiter gesunkenen, historisch niedrigen Kapitalmarktzinsen besondere Beachtung – gerade mit Blick auf den weitere Aufbau der Zinszusatzreserve. Zum jetzigen Zeitpunkt sind allerdings keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Alle Risiken werden frühzeitig erkannt, bewertet und gesteuert und wie in den Vorjahren zeigt die Solvabilität auch in 2014 eine Überdeckung.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen im Wesentlichen durch die AXA Konzern AG ausgeübt.

Mit Funktionsauslagerungsvertrag vom 18./19.12.2012 hat die Pro bAV Pensionskasse AG an die AXA Konzern AG folgende (Kern-)Funktionen ausgelagert:

a) Vertrieb
b) Bestandsverwaltung
c) Leistungsbearbeitung
d) Rechnungswesen
e) Interne Revision
f) Vermögensanlage und Vermögensverwaltung

Mit Dienstleistungsvertrag vom 16.01.2014 hat die AXA Pro bAV Pensionskasse AG an die AXA Konzern AG folgende sonstige (Nicht-Kern-) Funktionen ausgelagert:

a) Konzernkommunikation
b) Recht
c) Compliance
d) Konzernreferat
e) Strategie und Organisation
f) Facility Management
g) Personal
h) Aktuariat
i) Mathematik,
j) Produktmanagement

k) Planung und Geschäftssteuerung
l) Cash
m) Controlling
n) Procurement
o) Steuern
p) Value Risk-Management
q) Corporate Finance
r) Marketing und
s) IT

Die AXA Versicherung, die AXA Lebensversicherung, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Weiterhin besteht ein Kooperationsvertrag mit der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG.

Zur Beratung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung – insbesondere mittelständischer Unternehmen – arbeiten wir mit der zum AXA Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen.

Darüber hinaus werden Versicherungen im Rahmen von Konsortialverträgen mit anderen Pensionskassen vermittelt.

Verbandszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
Der Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2014 sind bei unserer Gesellschaft keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögensanlage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Positive Wirtschaftsentwicklung vor Fortsetzung

Die deutsche Wirtschaft wird ihre positive Entwicklung im laufenden Jahr fortsetzen. Darin sind sich sowohl Bundesregierung als auch Deutsche Bundesbank einig. Während die Bundesregierung in ihrem Ende Januar 2015 veröffentlichten Jahreswirtschaftsbericht 2015 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 % ausgeht, ist die Deutsche Bundesbank in ihrer im Dezember 2014 veröffentlichten Prognose etwas zurückhaltender: Sie erwartet für 2015 einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1,0 %, kalenderbereinigt sogar um lediglich 0,8 %.

Nach Einschätzung der Bundesregierung stimulieren vor allem die privaten Konsumausgaben die Entwicklung. Der neu eingeführte Mindestlohn, die Anhebung und Ausweitung der gesetzlichen Rentenleistungen sowie höhere verfügbare Einkommen der privaten Haushalte werden die Konsumnachfrage stärken. Positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung erwartet die Bundesregierung außerdem durch eine weiterhin hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen, eine solide Baukonjunktur und spürbar gesunkene Rohstoff- und Energiepreise. Bundesregierung und Deutsche Bundesbank gehen übereinstimmend davon aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen nochmals steigt.

Angesichts der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft dürfte auch die hiesige Versicherungswirtschaft vor einem weiteren leichten Wachstum im Jahr 2015 stehen.

Branche für 2015 verhalten optimistisch, Belastungen der Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen durch die niedrigen Kapitalmarktzinsen

Nach der alles in allem günstigen Geschäftsentwicklung im Jahr 2014 zeigt sich die Versicherungswirtschaft für das laufende Jahr verhalten optimistisch. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erwartet in einer Mitte März veröffentlichten Einschätzung, dass die Branche 2015 auf einem stabilen, wenn auch sehr moderaten Wachstumspfad bleiben wird.

Größte Herausforderung bleiben die weiterhin niedrigen Zinsen. Neben der Geldpolitik wird das laufende Geschäftsjahr von der Vorbereitung der Unternehmen auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II geprägt sein. Hier befinden sich die Unternehmen in den kommenden Monaten auf der Zielgeraden, bevor die Regelungen dann 2016 in Kraft treten.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich stabil. Aufgrund der stärkeren Beschäftigungsnachfrage ist perspektivisch von einer Reduzierung der Arbeitslosenquote auszugehen. Gleichzeitig

ist zu beobachten, dass es zu einem verstärkten Zufluss von ausländischen Beschäftigten kommt. So gehen Projektionen des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für das Jahr 2015 von einem Nettozufluss von bis zu 550.000 Personen aus. Ein Großteil der zugewanderten Personen wird recht schnell Beschäftigung finden, insbesondere da diese häufig gute Qualifikationen aufweisen und gezielt in Segmente des deutschen Arbeitsmarktes gehen, in denen die Nachfrage aus dem lokal verfügbaren Angebot nicht leicht zu decken ist.

Dies zeigt zeitgleich, dass Arbeitgeber in immer größer werdendem Umfang mit dem Problem des qualifizierten Führungs- sowie Fachkräftemangels zu kämpfen haben, welches durch die demographische Entwicklung in Deutschland noch verstärkt wird.

Deutsche Arbeitgeber werden gezwungen sein, attraktive Leistungen zur Gewinnung und Bindung von qualifizierten nationalen, wie auch ausländischen Arbeitnehmern einzurichten. Die betriebliche Altersversorgung bietet hierfür in Form von arbeitgeber- und mischfinanzierten Versorgungsmodellen attraktive Lösungsmöglichkeiten.

Die prognostizierte, konjunkturelle Entwicklung mit all ihren positiven Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt gibt Anlass, dass die betriebliche Altersversorgung weiter Verbreitung in Deutschland findet.

Als eine der größten Wettbewerbspensionskassen in Deutschland ist die Pro bAV Pensionskasse gut im Markt der betrieblichen Altersversorgung positioniert.

Die weiter gesunkenen, historisch niedrigen Kapitalmarktzinsen stellen für alle Lebensversicherungsgesellschaften und Pensionskassen, aber auch die staatlichen Altersversorgungssysteme, eine zunehmende Herausforderung dar. Zur Sicherstellung künftiger Garantiezinsverpflichtungen sind bei Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen Zinszusatzreserven bzw. Zinsverstärkungen im regulierten Bestand zu stellen, deren Finanzierung überwiegend, aber nicht nur, durch die Realisierung von Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen erfolgen wird. Anders als die Lebensversicherungsunternehmen verfügen die deregulierten, erst ab 2002 gegründeten Pensionskassen, jedoch nicht über weitere Finanzierungsquellen wie Kosten- und Risikogewinne oder hohe freie Rückstellungen für Beitragsrückerstattung. Aktuelle Planrechnungen für die Pro bAV zeigen, dass im Szenario leicht steigender Zinsen gemäß Unternehmensplanung die notwendige Zinszusatzreserve bzw. eine entsprechende Zinsverstärkung im regulierten Bestand in den kommenden zwei bis drei Jahren finanziert werden kann. Sodann sind weitere finanzielle Mittel durch die Gesellschaft bzw. die Eigentümer zu generieren. Diese Aussage gilt im besonderen Maße in einem Flachzinsszenario.

Das Niedrigzinsumfeld bestimmt zunehmend auch das Produktangebot. Mit der Absenkung des Höchstrechnungszinses für ab 1. Januar 2015 abgeschlossene Verträge von 1,75 % auf 1,25 % durch das LVRG bietet die Pro bAV Pensionskasse das fondsgebundene Produkt für das Neugeschäft nicht mehr an. Ausschlaggebend für diese Maßnahme ist, dass bei einem Höchstrechnungszins von 1,25% die Zusageform einer Beitragszusage mit Mindestleistung für Neukunden von fondsgebundenen Tarifen nicht mehr attraktiv ist, da ein zu großer Anteil der Beiträge zur Sicherstellung der Mindestleistung allokiert werden muss. Im Bestand wird das fondsgebundene Produkt weiterhin angeboten, um das Produktangebot für kollektivvertragliche Regelungen aufrecht zu erhalten.

Mit der konventionellen Rentenversicherung und der fondsgebundenen Rentenversicherung für das Bestandsneugeschäft ist das Produktspektrum weiterhin breit aufgestellt und durch die Wahl von zusätzlichem Versicherungsschutz wie Berufsunfähigkeits- und/ oder Hinterbliebenenabsicherung variabel. Durch Zuzahlungsmöglichkeiten lässt sich die Beitragszahlung flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kunden anpassen. Mit einer Auswahl aus 26 Fonds bietet die Pro bAV Pensionskasse eine breite und attraktive Kapitalanlagemöglichkeit.

Die bestehenden Annahmerichtlinien für das Kollektivgeschäft treffen bei Vertriebspartnern und Kunden auf gute Akzeptanz.

Laufend optimierte Geschäftsprozesse bieten unseren Kunden, Vermittlern und Partnern eine zügige und serviceorientierte Vertragsbearbeitung. Dies wird der Pro bAV Pensionskasse auch von unabhängigen Instituten wie dem Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) in dem aktuellen Rating mit „Exzellent“ bestätigt. In 2015 werden wir zur weiteren Optimierung der Geschäftsprozesse, die Migration des Bestandes der Pro bAV Pensionskasse auf ein neues Lebensversicherungsverwaltungssystems des AXA Konzerns vorbereiten. Diese zukunftsgerichtete Maßnahme wird den Service für unsere Kunden weiter verbessern und langfristige Kostenentlastungen erzeugen. Wir werden auch künftig zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit die Effizienz unserer Prozesse und Qualität unseres Kundenservice weiter verbessern.

In der preislichen Positionierung ist die Pro bAV Pensionskasse im Markt der Wettbewerbspensionskassen weiterhin in einer guten Position. In 2015 gilt für die aktuelle Tarifgeneration eine Deklaration der laufenden Überschussbeteiligung von 3,0% (diese gilt auch für Versicherungsbestände im Bestandsneugeschäft der ehemaligen winsecura Pensionskasse AG).

Der strategische Ansatz, als namensneutrale Pensionskasse aufzutreten, wird beibehalten, so dass die Pro bAV Pensionskasse dual als Dienstleister und Produktgeber ein zuverlässiger Partner für andere Versicherungsgesellschaften bleibt.

Die Pro bAV Pensionskasse geht für das Jahr 2015 und die Folgejahre von abnehmenden Versicherungsbeständen und dementsprechend zurückgehenden Beitragseinnahmen aus. Das Kapitalergebnis wird in den nächsten Jahren als Folge höherer außerordentlicher Erträge zur Gegenfinanzierung der weiter stark ansteigenden Zinszusatzreserve deutlich zunehmen. Bei den Kosten erwarten wir für 2015 einen moderaten Anstieg basierend auf Aufwendungen der Systemmigration eines neuen Bestandsführungssystems. Für die Folgejahre gehen wir von einem sukzessiven spürbaren Rückgang der Kosten, getrieben durch rückläufige Belastung aus der Systemmigration des neuen Bestandsführungssystems sowie durch Einsparungen im Rahmen der konzernweiten Kostensenkungsmaßnahmen aus. Vor dem Hintergrund der Kapitalmarktentwicklung und des weiteren Aufbaus der Zinszusatzreserve wird für die nächsten zwei bis drei Jahre von ausgeglichenen Ergebnissen ausgegangen. Danach wären weitere finanzielle Mittel durch die Gesellschaft bzw. die Eigentümer zu generieren.

Köln, den 30. März 2015

Der Vorstand

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Hauptversicherungen
(als Einzel- und Kollektivversicherungen)

Rentenversicherungen

Rentenversicherung mit und ohne Kapitalwahlrecht

Fondsgebundene Rentenversicherung

Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Statistische Angaben

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
					Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12 fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
Bestand am Ende des Vorjahres	263.150	270.334		6.236.655	51.865	55.289	78.457	76.850	132.828	138.195
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	263.150	270.334		6.236.655	51.865	55.289	78.457	76.850	132.828	138.195
II. Zugang während des Geschäftsjahres										
1. Neuzugang										
a) eingelöste Versicherungsscheine	11.655	11.333	391	217.400	1.930	2.246	1.381	1.517	8.344	7.570
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	2.973	4.533	55.055	0	557	0	743	0	1.673
2. Erhöhung der Versicherungssummen Durch Überschussanteile				179						
3. Übriger Zugang	3.022	1.716	510	41.981	883	610	54	23	2.085	1.083
4. Gesamter Zugang	14.677	16.022	5.434	314.615	2.813	3.413	1.435	2.283	10.429	10.326
III. Abgang während des Geschäftsjahres:										
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	292	212		4.556	62	50	86	62	144	100
2. Ablauf der Versicherung/Beitragsablauf	1.601	1.962		16.495	415	402	525	417	661	1.143
3. Rückkauf und Umwandlung in Beitragsfreie Versicherungen	5.253	13.903		263.441	198	2.874	1.290	3.643	3.765	7.386
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2.282	2.375		55.673	716	968	479	483	1.087	924
5. Übriger Abgang	2.634	1.845		39.254	14	11	0	0	2.620	1.834
6. Gesamter Abgang	12.062	20.297		379.419	1.405	4.305	2.380	4.605	8.277	11.387
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	265.765	266.059		6.171.851	53.273	54.397	77.512	74.528	134.980	137.134

Die Angaben zu den Beiträgen beziehen sich auf Haupt- und Zusatzversicherungen. Die Angaben zu Anzahl und Versicherungssumme nur auf Hauptversicherungen.

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) im Geschäftsjahr 2014

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
			Rentenversicherung		Sonstige Lebensversicherungen			
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente
Bestand am Ende des Vorjahres	263.150	6.236.655	51.865	1.145.748	78.457	2.475.236	132.828	2.615.671
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	263.150	6.236.655	51.865	1.145.748	78.457	2.475.236	132.828	2.615.671
davon beitragsfrei	(46.719)	(264.771)	(12.086)	(73.868)	(19.997)	(124.172)	(14.636)	(66.731)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	265.765	6.171.851	53.273	1.141.618	77.512	2.427.578	134.980	2.602.655
davon beitragsfrei	(51.786)	(310.729)	(13.709)	(87.929)	(21.108)	(139.914)	(16.969)	(82.886)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014

In Tsd. Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen*)	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	30.396	907.665	21.271	805.113	9.125	102.552
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	30.079	896.482	21.155	795.369	8.924	101.113

*) geänderte Anzahlzählung

D. Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2014

		Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwer	Witwen	Waisen	Summe der Jahresrenten		
										Witwer	Witwen	Waisen
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
I.	Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	137.365	125.118	575	362	1.695	3	1	0	4	0	0
II.	Zugang während des Geschäftsjahres											
1.	Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	5.460	6.194	275	214	627	3	0	0	1	0	0
2.	Sonstiger Zugang	2.118	958	-119	-54	-810	0	0	0	0	0	0
3.	Gesamter Zugang	7.578	7.152	156	160	-183	3	0	0	1	0	0
III.	Abgang während des Geschäftsjahres											
1.	Tod	194	96	9	2	24	0	0	0	0	0	0
2.	Beginn der Altersrente	118	107	7	6	19	0	0	0	0	0	0
3.	Invalidität	9	4	1	0	1	0	0	0	0	0	0
4.	Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	974	750	28	21	30	1	0	0	0	0	0
5.	Beendigung unter Zahlung von Beträgen	2.604	2.649	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.	Beendigung ohne Zahlung von Beträgen	1.063	1.220	0	0	0	0	0	0	0	0	0
7.	Sonstiger Abgang	2.042	592	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8.	Gesamter Abgang	7.004	5.418	45	29	74	1	0	0	0	0	0
IV.	Bestand am Ende des Geschäftsjahres	137.939	126.852	686	493	1.438	5	1	0	5	0	0
	Davon:											
1.	Nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung											
2.	Nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenen-Versorgung											
3.	Mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung.											
4.	Beitragsfreie Anwartschaften	26.467	24.872									
5.	in Rückdeckung gegeben	21.007	19.319									
6.	in Rückversicherung gegeben											
7.	Lebenslange Altersrente											
8.	Auszahlungsplan mit Restverrentung											

E. Bestand an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014

in Tsd. Euro

	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	**Versicherungs-summe**
Bestand		
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	30.395	907.665
2. Am Ende des Geschäftsjahres	30.079	896.482
davon in Rückdeckung gegeben	6.937	671.305

F. Beitragssumme des Neuzugangs im Geschäftsjahr 2014

Die Beitragssumme des Neuzugangs betrug 419.952 Tsd. Euro im 2014 (2013: 647.484 Tsd. Euro).

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2014

in Tsd. Euro

Aktiva				2014		2013
A. Kapitalanlagen						
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		14.850			5.250	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		37.782	52.632		29.901	35.151
II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		170.481			123.340	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		782.960			673.926	
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	385.372				329.587	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	557.410				555.334	
c) übrige Ausleihungen	13.703	956.485			11.601	
4. Einlagen bei Kreditinstituten		30.200	1.940.126		16.700	1.710.488
				1.992.758		**1.745.639**
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				**301.865**		**246.317**
C. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer						
a) fällige Ansprüche	1.944				2.064	
b) noch nicht fällige Ansprüche	39.845	41.789			49.848	
2. Versicherungsvermittler		75	41.864		345	52.257
II. Sonstige Forderungen			13.598			29.238
davon an verbundene Unternehmen 11.131 Tsd. Euro (2013: 28.570 Tsd. Euro)						
				55.462		**81.496**
D. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.863			1.805
II. Andere Vermögensgegenstände			988			864
				3.851		**2.669**
E. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			38.596			34.549
				38.596		**34.549**
				2.392.532		**2.110.670**

in Tsd. Euro

Passiva			2014		2013
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	1.500			1.500	
Abzüglich nicht eingeforderter Einlagen		1.500			1.500
II. Kapitalrücklage		97.449			77.449
III. Bilanzgewinn		-			-
			98.949		**78.949**
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	9.629			10.056	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	161	9.468		152	9.904
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	1.898.036			1.670.407	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	16.307	1.881.729		18.529	1.651.878
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	9.125			7.858	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	69	9.056		5	7.853
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	35.312			32.536	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	35.312		-	32.536
			1.935.565		**1.702.171**
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	301.866			246.317	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	301.866		-	
			301.866		**246.317**
D. Andere Rückstellungen					
I. Sonstige Rückstellungen		346			852
			346		**852**
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			**16.537**		**18.686**
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern	29.510			26.363	
2. Versicherungsvermittlern	-	29.510		7	26.370
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		681			861
davon gegenüber verbundenen Unternehmen 587 Tsd. Euro (2013: 70 Tsd. Euro)					
III. Sonstige Verbindlichkeiten		9.078			36.464
davon gegenüber verbundenen Unternehmen 4.939 Tsd. Euro (2013: 33.551 Tsd. Euro)					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 Tsd. Euro (2013: 486 Tsd. Euro)					
davon aus Steuern 45 Tsd. Euro (2013: 18 Tsd. Euro)					
			39.269		**63.695**
			2.392.532		**2.110.670**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. März 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 23. März 2015

Der Verantwortliche Aktuar:
Dr. Peter Julius

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden ist.

Köln, den 23. März 2015

Der Treuhänder:
Hans Riedel

Köln, den 30. März 2015

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in Tsd. Euro

Versicherungstechnische Rechnung			2014		2013
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	274.619			279.043	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	8.422	266.197		11.332	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge *)	427			237	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen *)	9	436		5	
			266.633		267.479
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.561		5.281
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen 664 Tsd. Euro (2013: 1.113 Tsd. Euro)					
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	56.580	56.580		54.147	
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen 0 Tsd. Euro (2013: 9 Tsd. Euro)		7.919		54.891	
			64.499		109.038
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			38.918		32.214
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			177		44
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	47.106			37.996	
bb) Anteil der Rückversicherer	160	46.946		205	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	1.267			1.526	
bb) Anteil der Rückversicherer	64	1.203		11	
			48.149		39.328
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	283.177			321.620	
bb) Anteil der Rückversicherer	6.216	276.961		8.952	
			276.961		312.668
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			9.809		18.067
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlußaufwendungen	14.570			21.795	
b) Verwaltungaufwendungen	9.530	24.100		10.533	
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		870		1.292	
			23.230		31.036
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.349		1.169	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		603		-	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		49		6.618	
			2.001		7.787
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2		7
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			12.077		6.764
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			**559**		**-1.601**

*) - = Erhöhung

in Tsd. Euro

Nichtversicherungstechnische Rechnung		2014		2013
Übertrag		**559**		**-1.601**
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	2.226		1.871	
2. Sonstige Aufwendungen	1.718	508	1.744	
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		**1.067**		**-1.474**
4. Außerordentliche Erträge	-			-
5. Außerordentliche Aufwendungen	1.067			-
6. Außerordentliches Ergebnis		**-1.067**		**-**
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-		1.126	
8. Sonstige Steuern	-	-	-	
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-		**1.126**
10. Erträge aus Verlustübernahme		**-**		1.005
11. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)		**-**		**-1.595**
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		**-**		-
13. Entnahme aus Gewinnrücklagen		**-**		**1.595**
a) andere Gewinnrücklagen				1.595
14. Bilanzgewinn		**-**		**-**

Anhang

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen wurden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet waren, wurden mit

den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapieres wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapieres einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings / der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-) Ausfall des Schuldtitels ausgegangen wird.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Übrige Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Passiva

Beitragsüberträge umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode und der Beitragszahlungsweise berechnet. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde der koordinierte Ländererlass des Finanzministeriums Niedersachsen vom 20. Mai 1974 berücksichtigt.

Über den Beitragszahlungsabschnitt hinausreichende technisch vorausgezahlte Beiträge wurden als Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern ausgewiesen. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften einzelvertraglich, mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherung, nach der prospektiven Methode und für beitragspflichtige Versicherungen mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten ermittelt. Für die fondsgebundene Rentenversicherung erfolgte die Berechnung nach der retrospektiven Methode. Bei beitragsfreigestellten Versicherungen wurden die künftigen Kosten explizit berücksichtigt. Die sich daraus ergebende Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre wurde ebenfalls in die Deckungsrückstellung eingestellt.
Die einmaligen Abschlusskosten wurden nach dem Zillmerverfahren unter Berücksichtigung der genauen Beginntermine der Versicherungen berechnet. Dabei beträgt der Zillmersatz maximal 40 ‰ der Beitragssumme.

Eine durch noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten entstandene negative Deckungsrückstellung wurde als Forderung an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die Deckungsrückstellung jeder Versicherung wurde mindestens in Höhe des jeweiligen garantierten Rückkaufswertes angesetzt. Die seit 2005 ergangenen BGH-Urteile zu den Mindestrückkaufswerten und Stornoabzügen in der Lebensversicherung wurden berücksichtigt.

Im Einzelnen wurde für den regulierten Bestand im Sinne von § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG die Deckungsrückstellung nach dem von der

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplan in der geltenden Fassung bestimmt. Für den deregulierten Bestand wurde die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen bestimmt, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind.

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurden folgende Rechnungsgrundlagen herangezogen:

Versicherungsart	Anteil an der Deckungsrückstellung*	Ausscheideordnung (Sterbe- bzw. Invalidentafel)	Zinssatz
Regulierter Bestand			
Rentenversicherungen	61,24%	ST DAV 1994 R	3,25%
Rentenversicherungen	0,17%	ST DAV 2004 R	3,25%
Rentenversicherungen	5,11%	ST DAV 2004 R	2,75%
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,41%	IT DAV 1997 I, TI, RI	3,25%
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,02%	IT DAV 1997 I, TI, RI	2,75%
Deregulierter Bestand			
Rentenversicherungen	7,40%	ST DAV 2004 R	2,75%
Rentenversicherungen	21,91%	ST DAV 2004 R	2,25%
Rentenversicherungen	2,37%	ST DAV 2004 R	1,75%
Rentenversicherungen	1,17%	ST AXA 2013 R (Unisex)	1,75%
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,03%	IT DAV 1997 I, TI, RI	2,75%
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,14%	IT DAV 1997 I, TI, RI	2,25%
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,03%	IT DAV 1997 I, TI, RI	1,75%
Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	0,01%	IT AXA 2013 I (Unisex)	1,75%

* Unter Berücksichtigung von Zusatzreserven

Bei den Sterbetafeln ST AXA 2013 R und IT AXA 2013 I handelt es sich um Sterbetafeln, die im AXA Konzern nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden der DAV hergeleitet wurden.

Aufgrund der aktuellen Niedrigzinsphase wurde für Versicherungen im regulierten Bestand mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine pauschale Reservestärkung in Höhe von 35 Mio. Euro vorgenommen.

Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde für die Deckungsrückstellung eine einzelvertragliche Vergleichsrechnung vorgenommen. Der Vergleichswert ergab sich für einen Teilbestand aus einer aktuariell angemessenen Interpolation der Deckungsrückstellungen

entsprechend der Sterbetafel für Rentenversicherungen DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R - B20, für den restlichen Bestand unter Ansatz eines aktuariell angemessenen Sterblichkeitstrends in der Sterbetafel DAV 2004 R. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Ansatz von Storno- und Kapitalwahlrechtsquoten gemäß DAV-Empfehlung oder unternehmenseigener Auswertungen aufgefüllt.

Für den Versicherungsbestand der ab dem 21. Dezember 2012 verkauften geschlechtsunabhängig kalkulierten Tarife erfolgte eine Kontrollrechnung mit geschlechtsabhängigen Kalkulationsgrundlagen. Es ergab sich kein Auffüllbedarf.

Die Deckungsrückstellung für Bonusrenten wurde nach denselben Grundlagen berechnet, wie sie zur Berechnung der Deckungsrückstellung der zugehörigen garantierten Leistung herangezogen wurden.

Die in Einzelreservierung **gebildete Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle.

Für diejenigen Versicherungsfälle, die vor dem Abschlussstichtag eingetreten sind, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt werden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung gebildet, orientiert an Erfahrungswerten über die Höhe der fällig gewordenen Leistung, vermindert um die jeweils vorhandene Deckungsrückstellung. Dabei wurden auch Erfahrungen aus dem größeren Bestand der AXA Lebensversicherung AG zur Hilfe genommen.

Für die von den BGH-Urteilen seit 2012 betroffenen und inzwischen aus dem Bestand ausgeschiedenen Versicherungen wurde, sofern die Ansprüche nicht bereits reguliert wurden, unter Berücksichtigung einer voraussichtlichen Quote der Inanspruchnahme ein pauschaler Betrag zurückgestellt.

Das gesamte Abwicklungsergebnis im Geschäftsjahr war angemessen und positiv.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 22. Februar 1973 errechnet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um erzielte Überschüsse, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugeteilt worden sind. Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüberschussbeteiligungen (Schlussüberschussanteile, Ablaufgewinne, Nachdividenden) wurden entsprechend den Bestimmungen des § 28 Absatz 7 RechVersV und dem für den regulierten Bestand genehmigten Geschäftsplan ermittelt.

Für Versicherungen im regulierten Bestand, die im Folgejahr nicht ablaufen, wurden die zu bindenden Mittel für Schlussüberschussbeteiligungen einzelvertraglich nach den Regelungen des genehmigten Geschäftsplans berechnet. Für einen Teilbestand wurden diese Beträge prospektiv unter Beachtung der aktuell geltenden Deklaration für die widerruflich erreichte Anwartschaft an Schlussüberschussbeteiligung berechnet, mit dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer beziehungsweise Aufschubzeit zu der gesamten Vertragsdauer gewichtet und mit einem Diskontsatz von 6,1% auf den Bilanztermin diskontiert. Für den restlichen Bestand an Versicherungen im regulierten Bestand wurden diese Beträge auf Basis der aktuell erreichten widerruflichen Anwartschaft an Schlussüberschussbeteiligung ermittelt und um die Restlaufzeit mit einem Diskontsatz von 6,0% diskontiert. Die Diskontsätze ermitteln sich gemäß dem für den Altbestand genehmigten Geschäftsplan und enthalten aktuariell angemessene Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Vertragsbeendigungen anfallenden Schlussüberschussbeteiligungen. Abweichend davon wurden in einem Teilbestand Mittel für Schlussüberschussbeteiligungen gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz in voller Höhe der sich für den Todesfall ergebenden Leistung gebunden.

Für Versicherungen im deregulierten Bestand, die im Folgejahr nicht ablaufen, wurden die zu bindenden Mittel für Schlussüberschussbeteiligungen auf Basis der aktuell erreichten widerruflichen Anwartschaft an Schlussüberschussbeteiligung einzelvertraglich ermittelt und um die Restlaufzeit diskontiert. Die Diskontierung wurde hierbei für einen Teilbestand mit einem Zinssatz von 6,3% (Schlussüberschussanteile) beziehungsweise 8,0% (Nachdividende), für den restlichen Bestand mit einem Zinssatz von 6,0% vorgenommen. Die Zinssätze ermitteln sich gemäß § 28 Abs. 7d RechVersV und enthalten aktuariell angemessene Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Vertragsbeendigungen anfallenden Schlussüberschussbeteiligungen.

Für im Folgejahr ablaufende Versicherungen wurden Mittel für die Schlussüberschussbeteiligungen undiskontiert und in der bei Ablauf anfallenden Höhe gebunden.

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wurde das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung nach den Grundsätzen bestimmt, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den regulierten Bestand wurde der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt. Dabei werden die einzelnen Versicherungen grundsätzlich in Anteileinheiten geführt, die zum Berechnungsstichtag mit ihrem Zeitwert bewertet und passiviert wurden.

Für das **in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen unter Berücksichtigung von Portefeuille-Eintritten und -Austritten. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die **Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft** und **andere Verbindlichkeiten** wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der RechVersV. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen** wurden nach Ertragswertverfahren, mit Börsenwerten zum Bilanzstichtag oder mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten **Schuldverschreibungen und Darlehen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2014 ermittelt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2014 verwendet.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen** und **andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2014 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf Grundlage von Discounted Cashflow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen** und **Namenspapiere sowie übrige Ausleihungen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2014 ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Einlagen bei Kreditinstituten** entsprachen aufgrund des kurzfristigen Charakters den Buchwerten.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zu Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A im Geschäftsjahr 2014

In Tsd. Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuch-ungen	Abgänge	Zuschrei-bungen	Abschrei-bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.250	9.600	0	0	0	0	14.850
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	29.901	7.881	0	0	0	0	37.782
3. Summe A. I.	**35.151**	**17.481**	**0**	**0**	**0**	**0**	**52.632**
A. II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	123.340	69.845	0	22.102	0	603	170.481
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	673.926	120.331	0	11.298	0	0	782.960
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	329.587	67.031	0	11.245	0	0	385.372
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	555.334	89.993	0	87.917	0	0	557.410
c) übrige Ausleihungen	11.601	2.102	0	0	0	0	13.703
4. Einlagen bei Kreditinstituten	16.700	13.500	0	0	0	0	30.200
5. Summe A. II.	**1.710.488**	**362.803**	**0**	**132.562**	**0**	**603**	**1.940.126**
Insgesamt	**1.745.639**	**380.284**	**0**	**132.562**	**0**	**603**	**1.992.758**

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 gem. § 54 RechVersV

In Tsd. Euro

		2014				2013			
		Bilanzwerte	Zeitwerte			Bilanzwerte	Zeitwerte		
			zu Anschaffungskosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe		zu Anschaffungskosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe
A. I.	**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**								
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.850	15.330	0	15.330	5.250	4.750	0	4.750
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	37.782	39.744	0	39.744	29.901	29.901	0	29.901
	3. Summe A. I.	**52.632**	**55.074**	**0**	**55.074**	**35.151**	**34.651**	**0**	**34.651**
A. II.	**Sonstige Kapitalanlagen**								
	1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	170.481	218.569	0	218.569	123.340	125.109	0	125.109
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	782.960	948.688	0	948.688	673.926	682.896	0	682.896
	3. Sonstige Ausleihungen	956.485	1.127.994	0	1.127.994	896.522	953.383	0	953.383
	4. andere Kapitalanlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
	5. Einlagen bei Kreditinstituten	30.200		30.200	30.200	16.700	0	16.700	16.700
	6. Summe A II.	**1.940.126**	**2.295.251**	**30.200**	**2.325.451**	**1.710.488**	**1.761.388**	**16.700**	**1.778.088**
Summe A. Kapitalanlagen		**1.992.758**	**2.350.325**	**30.200**	**2.380.525**	**1.745.639**	**1.796.039**	**16.700**	**1.812.739**
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert					**387.767**				**67.101**
Agien und Disagien					**0**				**0**
Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien					**2.380.525**				**1.812.739**
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien					**387.767**				**67.101**

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.868,0 Mio. Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 2.233,4 Mio. Euro. Hieraus ergibt sich ein Saldo von 365,4 Mio. Euro.

A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Genussscheinen der CREL Issuance S.a.r.l. in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Bei Abschluss einer solchen Investition in ein Portfolio gewerblicher Immobilienkredite wird eine Rendite von 3-M-Euribor +200bps nach Kosten angestrebt und die Kredite durch eine erstrangige Hypothek besichert. Das Risiko besteht im Ausfall des Mieters sowie gegebenenfalls in einer nötigen Verwertung der Immobilie.

Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11 a) HGB: Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11 a) HGB:

An folgenden Unternehmen waren wir mit mindestens 20% beteiligt:

in Tsd. Euro	2014	2013
AXA Alternative Participations SICAV IV (Compartment B), Luxemburg		
Anteil am Gesellschaftskapital	100,00%	100,00%
Eigenkapital	15.907	4.750
Ergebnis des Geschäftsjahres	1.557	-316

A.II. Sonstige Kapitalanlagen

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nahm die Pro bAV Pensionskasse die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt waren, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Im Geschäftsjahr 2014 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 983.340 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2013: 822.895 Tsd. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 49,4 % an den gesamten Kapitalanlagen (2013: 47,1 %).

Grundlage für die Bestimmung

Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurde aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

a) Die Pro bAV Pensionskasse war in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen konnten.

b) Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung sowie der Verpflichtungserklärung durch die AXA Konzern AG, unterjährig liquiditätswirksame Zuschüsse zu leisten, besaß die Pro bAV Pensionskasse die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.

c) Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen war gewährleistet.

Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung (gemäß § 341b HGB) vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, wurden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich im Geschäftsjahr 2014 die Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung auf Investmentanteile von 603 Tsd. Euro.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind ebenfalls in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen beziehungsweise vergleichbaren EU- oder ausländischen Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches aufgegliedert nach Anlagezielen sind unter der entsprechenden Anhangangabe erläutert.

Weiterführende Angaben zu Kapitalanlagen als sonstige Ausleihungen, die dem Anlagevermögen zugeordnet werden

Zum 31. Dezember 2014 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen als sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 3.307 Tsd. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 75 Tsd. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der relevanten Bewertungskriterien sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr	Bilanzwerte Vorjahr	Zeitwerte Vorjahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	29.916	31.878	29.901	29.901
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	170.465	218.552	119.068	120.738
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	782.960	948.688	673.926	682.890
Summe Wertpapiere	**983.340**	**1.199.117**	**822.895**	**833.529**
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		**215.777**		**10.634**

B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um Kapitalanlagen, deren Wert durch die Wertentwicklung bei fondsgebundenen Vertragsteilen oder durch die Überschüsse bestimmt wurde.

Der Anlagestock bestand aus:	Anzahl der Anteilsein-heiten	2014 (In Tsd. Euro)	Anzahl der Anteilsein-heiten	2013 (In Tsd. Euro)
Advisor Global	15.974	1.054	13.678	757
APO Forte INKA	130.100	6.652	120.218	5.716
APO Mezzo INKA	88.176	5.209	86.345	4.778
APO Piano INKA	106.249	6.684	81.369	4.864
AXA Chance Invest	1.724.189	110.814	1.624.768	89.330
AXA Chance Spektrum	0	0	4.557	194
AXA Defensiv Invest	5.704	322	4.363	227
AXA Rosenberg Eurobloc	70.486	725	55.429	547
AXA Rosenberg Global	9.575	125	7.655	83
AXA SELECT-FIDELITY EUR EQ-R	0	0	0	0
AXA Wachstum Invest	663.511	40.209	635.489	34.253
AXA Wachstum Spektrum	0	0	1.227	55
AXA Welt	204	19	165	13
AXA WF GLOBAL INFLATION BONDS A EUR C	4	1	0	0
BGF European Fund	30	3	16	2
Carmignac Investissement	445	493	348	351
DJE Dividende	670	211	968	137
DWS BALANCE	49.151	4.914	0	0
DWS Deutschland	1.513	257	1.045	171
DWS Invest Euro Div Plus	0	0	262	35
DWS Strategie Rente	302.529	10.552	255.384	8.954
DWS INVEST TOP DIV EUR P-LC	1.178	165	0	0
DWS INVEST-TOP DVD-LD	121	18	0	0
DWS Vermögensbildungsfonds I	736.397	88.294	47.400	4.307
DWS Zürich Invest Global	0	0	708.812	71.696
Fidelity Funds-European Growth Fund	780.041	9.961	653.922	7.808
Fidelity South East Asia Fund	4.492	87	3	0
Fondak A	586	81	489	66
FRANK TEMP INV TEM GR =-AACC	501.000	7.585	0	0
Global Fund	0	0	642	12
HSBC Macro	2	0	6	0
JPM Emerging Markets Equity A	5.753	81	4.084	72
JPM EU Goverment Bond Fund	0	0	223	25
JPM Global Bond Fund (EUR) A	0	0	240	30
JPM AGGREGATE BOND-AAEUR HED	4.786	41	0	0
JPMORGAN F-EU GOVER BOND-AAEUR	2	0	0	0
M&G Global Basics Fund	1.443	37	1.100	26
Magellan C	5.859	114	4.643	78
NEW ENERGY FUND EUR B	11.051	57	0	0
ÖkoWorld Klima	10	0	36.215	4.468
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	7.995	1.038	6.878	799
ÖkoWorld-ÖkoTrend Bonds-CC	360	44	5.282	66
Oppenheim Renten Strategie K	997	54	634	34
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	4.811	34	453	128
Pioneer Investments Substanzwerte	3	0	2	0
Sarasin New Energy Fund	0	0	3.914	22
Sarasin Ökosar Equity Global	323	49	4	0
Sarasin Sustainable Portfolio - Balanced (EUR)	1.161	220	1.019	182
Schroder ISF Euro Bond A	1.517	31	432.575	5.926
Strategiedepot Chance	0	0	0	0
Strategiedepot Defensiv	0	0	0	0
Strategiedepot Index	438	71	325	47
Strategiedepot Wachstum	0	0	0	0
Templeton Growth (Euro) Fund Class A	0	0	8.910	44
X of the best - dynamisch	40.665	5.560	107	14
Zeitwerte		**301.865**		**246.317**

C.II. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2014	2013
Darin enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	11.131	28.570
Forderungen an die Finanzbehörde	556	358
Andere Forderungen	1.911	265

Die Sonstigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 17.439 Tsd. Euro reduziert.

D.II. Andere Vermögensgegenstände

Die Position „Andere Vermögensgegenstände“ bestand ausschließlich aus vorausgezahlten Versicherungsleistungen.

Passiva

A.I. gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 1.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapital von je 1 Euro.

A.II. Kapitalrücklage

Zur Stärkung der langfristigen Solvabilität der Pro bAV Pensionskasse AG wurde von der AXA Lebensversicherung AG in 2014 der Kapitalrücklage ein Betrag in Höhe von 20.000 Tsd. Euro zugeführt. Die Kapitalrücklage beträgt nun 97.449 Tsd. Euro (2013: 77.449 Tsd. Euro).

B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2014	2013
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	32.536	25.334
Entnahme im Geschäftsjahr	7.033	10.865
Zuweisung aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres	9.809	18.067
Stand am Ende des Geschäftsjahres	**35.312**	**32.536**

Die Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung teilt sich wie folgt auf:

in Tsd. Euro

	2014	2013
Es wurde festgelegt für noch nicht zugeteilte		
a. laufende Überschußanteile	3.809	5.267
b. Schlußüberschußanteile	577	384
c. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
d. Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c.)		
Anteile des Schlußüberschußanteil-Fonds für		
e. die Finanzierung von Gewinnrenten		
f. die Finanzierung von Schlußüberschußanteilen	19.956	17.292
g. die Finanzierung von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven		
Bindung gesamt	**24.342**	**22.943**
Freie RfB	**10.970**	**9.593**

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 70 bis 90 erläutert.

D.I. Sonstige Rückstellungen

In Tsd. Euro

	2014	2013
Rückstellungen für noch nicht gezahlte Provisionen	266	714
Rückstellungen für externe Jahresabschlusskosten	80	118
Rückstellungen für Prozesse	0	20
Summe Sonstige Rückstellungen	**346**	**852**

Die Restlaufzeit aller sonstigen Rückstellungen liegen im Geschäftsjahr und Vorjahr unter einem Jahr, so dass eine Abzinsung i. S. d. § 253 Abs. 2 HGB nicht vorgenommen werden musste.

F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 25.922 Tsd. Euro (2013: 23.023 Tsd. Euro) enthalten.

F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

In Tsd. Euro

	2014	2013
Darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.939	33.551
Verbindlichkeiten aus dem Konsortialgeschäft	1.372	486
Verbindlichkeiten aus Steuern	45	18
Sonstige Verbindlichkeiten	2.722	763

Die Restlaufzeit aller sonstigen Verbindlichkeiten liegt unter einem Jahr. Die Sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr um 28.612 Tsd. Euro auf 4.939 Tsd. Euro (2013: 33.551 Tsd. Euro) zurückgegangen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a Gebuchte Bruttobeiträge

In Tsd. Euro

	2014	2013
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
- **Untergliedert nach:**		
Einzelversicherung	107.626	114.750
Kollektivversicherungen	166.993	164.294
- **Untergliedert nach:**		
laufenden Beiträgen	269.517	273.934
Einmalbeiträgen	5.102	5.110
- **Untergliedert nach:**		
Pensionsversicherungen	270.694	274.940
Zusatzversicherungen	3.925	4.104
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**274.619**	**279.044**

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 1.103 Tsd. Euro zu Gunsten der Rückversicherer (2013: 890 Tsd. Euro zu Gunsten der Rückversicherer) setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligung) und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

Der Rückversicherungssaldo stieg im Wesentlichen aufgrund niedrigerer Erträge für das Neugeschäft sowie höherer Aufwände für die Vorjahre in der Quotenrückversicherung.

I.9.a Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen in Höhe sinken im Geschäftsjahr von 21.795 Tsd. Euro auf 14.570 Tsd. Euro. Aufgrund der sinkenden Beitragssumme des Neugeschäfts steigt die Abschlusskostenquote von 3,4% auf 3,5%.

I.10.b Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr 2014 außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 603 Tsd. Euro (2013: 0 Euro) gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

II.1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge ergaben sich überwiegend aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen und daraus resultierenden

Erträgen aus Rebates mit Fondsgesellschaften in Höhe von 1.877 Tsd. Euro (2013: 1.522 Tsd. Euro).

II.2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen enthalten sind insbesondere Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes in Höhe von 1.296 Tsd. Euro (2013: 1.357 Tsd. Euro).

II.6. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 1.067 Tsd. Euro resultieren aus der Verrechnung von Pensionsrückstellungen aus der AXA Konzern AG gemäß Art. 67 Absatz 1 EGHGB.

II.7. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Für das Berichtsjahr 2014 sind aufgrund des Jahresergebnisses und der bestehenden steuerlichen Verlustvorträge keine Steuern vom Einkommen und Ertrag entstanden (2013: 1.126 Tsd. Euro). Zudem wurden auf Basis des zum 31.12.2014 durchgeführten Werthaltigkeitstests weiterhin keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter; Personalaufwendungen

in Tsd. Euro

		2014	2013
1.	Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.859	15.242
2.	Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	38	-
3.	Löhne und Gehälter	-	-
4.	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-	-
5.	Aufwendungen für Altersvorsorge	-	-

Rechnungsmäßige Verzinsung

Der Aufwand für die rechnungsmäßige Verzinsung, der auch die Veränderung der Zinszusatzreserve beinhaltet, betrug 51,2 Mio. Euro (2013: 80,0 Mio. Euro).

Direktgutschrift

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Direktgutschrift in Höhe von 3,6 Mio. Euro (2013: 4,3 Mio. Euro).

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

Teil I
Verträge, die nicht der ehemaligen winsecura Pensionskasse AG zuzurechnen sind

Entsprechend den Bedingungen für die Überschussbeteiligung der in Euro abgeschlossenen konventionellen Versicherungen werden für das im Jahr 2015 beginnende Versicherungsjahr die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für laufende Überschussbeteiligung festgelegt. Abweichend hiervon gelten die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für fondsgebundene Versicherungen bereits ab der ersten in 2015 beginnenden, vertraglich vereinbarten Versicherungsperiode.

Schlussüberschussanteile und Ablaufgewinne werden bei im Jahr 2015 ablaufenden berechtigten Versicherungen gezahlt.

Entsprechend § 153 Abs. 3 des Versicherungsvertragsgesetzes werden (überschuss-)berechtigte Verträge bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug an den dann vorhandenen Bewertungsreserven der Kapitalanlagen nach einem verursachungsorientierten Verfahren beteiligt. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist seit Inkrafttreten des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014 nur noch an den Bewertungsreserven zu beteiligen, die den sogenannten Sicherungsbedarf für Zinsgarantien übersteigen. Unter dem Begriff Bewertungsreserve ist nachfolgend immer der so modifizierte Wert zu verstehen.

Beteiligt werden im Wesentlichen konventionelle Rentenversicherungen und Hybridprodukte. Ebenfalls erfasst werden Überschussguthaben von Verträgen mit Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“, auch wenn der Versicherungsvertrag selbst nicht diesen beteiligten Versicherungen zuzuordnen ist. Maßzahl für die Zuordnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten (garantierten) Versichertenguthaben ab Versicherungsbeginn.

Ist ein Vertrag anspruchsberechtigt, so erhält er bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug den gesetzlich vorgesehenen Anteil (50%) an den Bewertungsreserven. Dabei werden die Bewertungsreserven zugrunde gelegt, die zum 1. Börsentag des Vormonats vorhanden waren. Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen auf dem Kapitalmarkt abzufedern, deklarieren wir jährlich eine Sockelbeteiligung, die unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug gezahlt wird. Ist der errechnete Beteiligungsbetrag höher als der Sockelbetrag wird der höhere Betrag ausgezahlt. Im Deklarationsjahr beträgt die Sockelbeteiligung 0% der Maßzahl.

Für überschussberechtigte Altersrenten im Leistungsbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil, der sich an dem gesetzlich vorgesehenen Anteil (50%) an den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven zum 1. Börsentag nach dem 30. September des Vorjahres bemisst und sich auf das Deckungskapital bezieht. Eine Sockelbeteiligung gibt es nicht.

Das Verfahren der Beteiligung an den vorhandenen Bewertungsreserven für den Altbestand im Sinne des §11c VAG erfolgt gemäß eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Verfahrens. Verträge, die diesem Altbestand nicht angehören, werden nach dem gleichen Verfahren an den vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

1. Rentenversicherungen mit Fondsanlage und Garantieleistung
(Einzel- und Kollektivversicherungen):

Maßstab für laufende Überschussanteile:
Zinsüberschussanteile:
das überschussberechtigte Deckungskapital

Risikoüberschussanteil (BUS):
der überschussberechtigte Risikobeitrag

Kostenüberschussanteil:
monatlich in Euro (je Stück)

Maßstab für den Schlussüberschussanteil (ohne BUS):
Summe der Überschussanteile, für Tarife mit Präfix „13“ oder „15“:
p1(SÜA)-Prozent der über die abgelaufene Vertragslaufzeit aufgezinsten Versicherungsnehmerguthaben. Dieser Satz wird jährlich deklariert. Die Verzinsung ergibt sich aus der Gesamtverzinsung erhöht um diesen Prozentsatz.
Bei Ablauf wird der deklarierte Anteil p2(SÜA) auf diese Bemessungsgröße ausgezahlt.

Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:
Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten garantierten Versichertenguthaben ab Versicherungsbeginn.

Dynamische Gewinnrente:
die erreichte Gesamtrente

Erhöhte Startrente:
die garantierte Rente

1.1 Vor Rentenbeginn

	Zins-überschuss-anteil	Risiko-überschuss-anteil	Schlussüberschussanteile		Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven
			p1(SÜA) für die Fortschreibung der Bemessungsgröße	p2(SÜA) auf die Bemessungsgröße bei Auszahlung	
	in %	in %	in %	in %	in %
15-VI(E)c(L), 15-VIG(E)1c(L), 15-VIG(E)2c(L), 15-VIG(E)3c(L), 15-VIG(E)4c(L) und Kollektivvertrag GesundheitsRente 15-VIG2c-GR, 15-VIGE2c-GR, 15-VIGS-GR,15-VIc-GR	1,25	-	1	100	0
Kollektivvertrag Gesundheits-Rente 13-VI(E)c-GR, 13-VIG(E)2c-GR	0,75	-	1	88	0
13-VI(E)c(L), 13-VIG(E)1c(L), 13-VIG(E)2c(L), 13-VIG(E)3c(L), 13-VIG(E)4c(L)	0,75	-	1	100	0
Kollektivvertrag Gesundheits-Rente 12-VI(E)c-GR, 12-VIG(E)2c-GR	1,25	-	-	22	0
12-VI(E)c(L), 12-VIG(E)1c(L), 12-VIG(E)2c(L), 12-VIG(E)3c(L), 12-VIG(E)4c(L)	1,25	-	-	23	0
Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Präfix „-GR“: 08-VIc, 08-VIG2c,08-VIG3c	0,75	-	0,90 [2)]	22	0
08-VI(E)c(L)(-GR), 08-VIG(E)1c(L)(-GR), 08-VIG(E)2c(L)(-GR), 08-VIG(E)3c(L)(-GR), 08-VIG(E)4c(L)(-GR) (ausgenommen Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Präfix „-GR“)	0,75	-	-	22	-
07-VI(E)c(L), 07-VIG(E)1c(L), 07-VIG(E)2c(L), 07-VIG(E)3c(L), 07-VIG(E)4c(L)	0,75	-	-	Staffel 1	-

	Zins-überschuss-anteil	Risiko-überschuss-anteil	Schlussüberschussanteile		Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven
			p1(SÜA) für die Fortschreibung der Bemessungsgröße	p2(SÜA) auf die Bemessungsgröße bei Auszahlung	
	in %	in %	in %	in %	in %
05-VI(E)c, 05-VIG(E)1c, 05-VIG(E)2c(R), 05-VIG(E)3c(R), 05-VIG(E)4c(R)	0,25	-	-	Staffel 1	-
VI(E), VIG(E)	0,00	-	-	Staffel 1	
Berufsunfähigkeitsschutz (BUS) zu Tarifen mit Präfix „13“ oder „15“	-	Staffel 3 [1)]	-	-	0
Berufsunfähigkeitsschutz (BUS) zu Tarifen mit Präfix „12“, „08“, „07“ oder „05“	-	Staffel 2 [1)]	-	-	0
Berufsunfähigkeitsschutz zu VI(E) (BUS)	-	18 [1)]	-	-	0

[1)] Überschussbeteiligung auf die Beitragsteile für das Berufsunfähigkeitsrisiko in Form einer Senkung des monatlichen Risikobeitrages.

[2)] Für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

Zusätzlich erhalten Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“, „07“, „08“, „12“, „13“ oder „15“ einen Überschussanteil auf das Fondsguthaben in % des maßgeblichen Fondsguthabens abhängig vom gewählten Fonds:

Fondsname	ISIN	Überschussanteil in % 2015
AXA Chance Invest	DE0009789453	0,7
AXA Wachstum Invest	DE0009789446	0,52
DWS Euroland Strategie (Renten)	DE0008474032	0
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0
APO Forte INKA	DE0005324313	0,63
APO Mezzo INKA	DE0005324305	0,38
Advisor Global OP	DE0005547160	0
APO Piano INKA (Zielfonds)	DE0005324297	0,2
Op. Renten Strat. K (MLP) (Zielfonds)	DE0009799528	0
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	0,18
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	0,18
Sarasin OekoSar Portfolio	LU0058892943	0,18
ÖKOWORLD Ökovision Classic	LU0061928585	0
New Energy Fund	LU0121747215	0,26
AXA Welt	DE0008471376	0,4
AXA Rosenberg Eurobloc Equity Alpha Fund	IE0004352823	0,4
AXA Rosenberg Global Equity Alpha Fund	IE0031069051	0,4
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	LU0133643469	0,13
DWS Invest Top Dividend Europe	LU0195137939	0,13
AXA Defensiv Invest	DE0009789438	0
ÖKOWORLD Klima	LU0301152442	0
X of the Best	LU0374994712	0,36
Strategiedepot Index	XFINT0F11053	0,63
Carmignac Investissement vor Split	FR0010148981	0,01
M&G Global Basics Fund	GB0030932676	0,16
DJE Dividende & Substanz P	LU0159550150	0,08
Blackrock European Fund	LU0011846440	0,18
DWS Deutschland	DE0008490962	0
comInvest Fondak	DE0008471012	0,08
Fidelity South East Asia Fund	LU0261946445	0,18
Magellan D vor Split	FR0000292278	0
JPM Emerging Markets Equity A	LU0217576759	0,18
Sarasin Ökosar Equity Global	LU0229773345	0,18
HSBC GIF Global Macro Fund	LU0298502328	0,13
JPM EU Goverment Bond Fund	LU0363447680	0
Schroder ISF Euro Bond	LU0106235533	0
DWS Euroland Strategie (Renten) (Zielfonds)	DE0008474032	0
AXA WF - Global Inflation Bonds A EUR	LU0266009793	0
Pioneer Investments Substanzwerte	DE0009792002	0,13
Carmignac Investissement	FR0010148981	0,01
AXA Selection Fidelity European Equity Fund	IE00B4LPJ600	0,28
DWS Balance	DE0008474198	0
DWS Top Dividend LD	LU0507266061	0,13
Magellan D	FR0000292278	0
ÖkoWorld Öko Trust	LU0380798750	0
ÖkoWorld Öko Trust (Zielfonds)	LU0380798750	0
JPM Aggregate Bond Fund	LU0430493212	0

<u>Staffel 1</u>: Schlussüberschussanteil in % für Aufschubdauern:

unter 6 Jahre: 0%

ab 6 Jahre: 15,5% zuzüglich 0,5% für jedes über die Dauer 6 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 25%

Staffel 2:

Berufsgruppe	Risikoüberschuss-anteil in %
1 und 1+	25
2 und 3	30
4	7

Staffel 3:

	Tarife mit Präfix „13“	**Tarife mit Präfix „15“**
Berufsgruppe	Risikoüberschuss-anteil in %	Risikoüberschuss-anteil in %
1*, 1#, 1+,1	26	27
2+, 2, 2-	30	31
3+, 3, 3-	30	31
4	5	6

1.2. Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen Überschussanteil in Höhe von 0,00 Prozentpunkten.

Einmaliger Risikoüberschuss in % des zu verrentenden Kapitals für Tarife mit Präfix „13“ oder „15“.

Risikoüberschuss bei Rentenübergang zur einmaligen Rentensteigerung

Tarifklasse	**Risikoüberschuss/ Sofortüberschuss in Schicht 2**
K1000	0,00%
K1001	0,40%
TK 1 (K1002)	0,70%
K1003	1,00%
K1004	1,30%
K1005	1,50%
K1006	1,50%
K1007	1,60%
K1008	1,40%
TK 3 (K1009)	1,10%
K1010	0,60%
TK 2 (A1011)	1,50%

System: Dynamische Gewinnrente:

Erhöhungsprozentsatz**:**

- Tarife mit Präfix „15“: 1,90%
- Tarife mit Präfix „13“: 1,40%
- Tarife mit Präfix „12“: 1,45%
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“:0,9%
- Tarife mit Präfix „05“: 0,40%
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“, „13“ oder „15“: 0,15%

System: Erhöhte Startrente:

Die Sätze der erhöhten Startrente werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen festgelegt.

Bei Rentenversicherungen mit erstmaliger Steigerung ab 2. Rentenbezugsjahr:

Tarife mit Präfix „05“, „07“, „08“ , „12“, „13“ oder „15“:

- Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals:
  - Tarife mit Präfix „15“: 1,75 %
  - Tarife mit Präfix „12“ oder „13“: 1,25 %
  - Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 0,75 %
  - Tarife mit Präfix „05“: 0,25%
- Grund-/Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15%
- Steigerungssatz: 0,00%
- Gesamtzins: 3,17%

Tarife ohne Präfix „05“, „07“ , „08“ , „12“, „13“ oder „15“:

- Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,00%
- Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15%
- Steigerungssatz: 0,00%
- Gesamtzins: 3,40%

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt. Der Überschussanteil in Prozent ihres überschussberechtigten Deckungskapitals beträgt:

- Tarife mit Präfix „15“: 1,75%
- Tarife mit Präfix „12“ oder „13“: 1,25%
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 0,75%
- Tarife mit Präfix „05“: 0,25%
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ „13“ oder „15“: 0,00%

Die Überschussanteile der Berufsunfähigkeitsrente erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer Erhöhungsrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Präfix „15“: 1,80%,
- Tarife mit Präfix „12“ oder „13“: 1,30%,
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 0,80%,
- Tarife mit Präfix „05“: 0,30%
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ ,12“ „13“ oder „15“: 0,00%

2. Rentenversicherung (Einzel- und Kollektivversicherungen) Rente Classic:

Maßstab für laufende Überschussanteile:

- Zinsüberschussanteile: das überschussberechtigte Deckungskapital
- Kostenüberschussanteil: monatlich in Euro (je Stück)
- dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamtrente

Maßstab für den Schlussüberschussanteil:

das erreichte Überschussguthaben

Maßstab für den Ablaufgewinn:

der garantierte Kapitalwert bei Renten-übergang bzw. die Kapitalabfindung

Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:

Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Versichertenguthaben ab Versicherungsbeginn

„Allgemeine Bemerkungen“ zu Rente Classic Tarifen <u>ohne</u> Präfix:

Erläuterungen zur zusätzlichen Deckungsrückstellung:

Nach heutigen Erkenntnissen leben die Versicherten bedeutend länger als für die Kalkulation dieser Rentenversicherungen unterstellt wurde, so dass zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Renten zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Dazu werden die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge herangezogen.

Auswirkung auf die laufende Überschussbeteiligung:

Vor Rentenbeginn:

Ein Betrag von 0,00% der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung wird direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbeginn durch Tod des Versicherten, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechtes wird die zusätzliche Deckungsrückstellung in dem Maße aufgelöst, in dem sie als Überschussanteil zur Auszahlung gekommen wäre.

Nach Rentenbeginn:

Sofern für einen Vertrag die vor Rentenbeginn aufgebaute zusätzliche Deckungsrückstellung nach Rentenbeginn nicht oder nicht mehr ausreichend ist, wird ein Betrag von 0,10% der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung wird direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Sobald für den einzelnen Vertrag ausreichendes Deckungskapital vorhanden bzw. aufgebaut ist, wird der Vertrag wieder wie üblich am Überschuss beteiligt.

2.1. Vor Rentenbeginn

	Zinsüberschuss-anteil	**Schlussüberschussanteil** [1)]		**Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven**
		p1(SÜA) für die Fortschreibung der Bemessungsgröße	**p2(SÜA) auf die Bemessungsgröße bei Auszahlung**	
	in %	in %	in %	in %
15-R1(G1)(L), 15-R1G2(L), 15-R1G3(L), 15-R1G4(L), 15-R1GAG und Kollektivvertrag GesundheitsRente 15-R1-GR, 15-R1G2-GR	**1,75**	**1**	**100**	**0**
Kollektivvertrag GesundheitsRente 13-R1-GR, 13-R1G2-GR	**1,25**	**1**	**75**	**0**
13-R1(G1)(L), 13-R1G2(L), 13-R1G3(L), 13-R1G4(L), 13-R1GAG	**1,25**	**1**	**100**	**0**
Kollektivvertrag GesundheitsRente 13-R1EG2-GR, Z zu Tarifen mit „13“ GesundheitsRente	**1,25**	**1**	**75**	**0**
13-R1E(G1)(L), 13-R1EG2(L), 13-R1EG3(L), 13-R1EG4(L), Z zu Tarifen mit „13“	**1,25**	**1**	**100**	**0**

1) bei durch Kündigung beitragsfreigestellten Versicherungen entfällt der Schlussüberschussanteil und Ablaufgewinn

	Zinsüber-schuss-anteil in %	**Kosten-über-schuss-anteil** je Stück	**Schluss-über-schuss-anteil** [1] in %	**Ablauf-gewinn** [1] in %	**Sockel-beteiligung an Bewer-tungs-reserven** In %
Kollektivvertrag GesundheitsRente 12-R1-GR, 12-R1G2-GR	**1,25**	**-**	**12**	**Staffel C**	**0**
12-R1(G1)(L), 12-R1G2(L), 12-R1G3(L), 12-R1G4(L), 12-R1GAG	**1,25**	**-**	**17**	**Staffel D**	**0**
Kollektivvertrag GesundheitsRente 12-R1EG2-GR, Z zu Tarifen mit „12“ GesundheitsRente	**1,25**	**-**	**12**	**-**	**0**
12-R1E(G1)(L), 12-R1EG2(L), 12-R1EG3(L), 12-R1EG4(L), Z zu Tarifen mit „12“	**1,25**	**-**	**17**	**-**	**0**
Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“ 08-R1(G1), 08-R1G2	**0,75**	**0,50** [2]	**12**	**Staffel C**	**0**
08-R1(G1)(L)(-GR), 08-R1G2(L)(-GR), 08-R1G3(L)(-GR), 08-R1G4(L)(-GR), 08-R1GAG(-GR) (ausgenommen Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“)	**0,75**	**-**	**12**	**Staffel C**	**0**
08-R1E(G1)(L)(-GR), 08-R1EG2(L)(-GR), 08-R1EG3(L)(-GR), 08-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit Präfix „08“	**0,75**	**-**	**12**	**-**	**0**
07-R1(G1)(L), 07-R1G2(L), 07-R1G3(L), 07-R1G4(L), 07-R1GAG	**0,75**	**-**	**15**	**Staffel C**	**0**
07-R1E(G1)(L), 07-R1EG2(L), 07-R1EG3(L), 07-R1EG4(L), Z zu Tarifen mit Präfix „07“	**0,75**	**-**	**15**	**-**	**0**
05-R1(G1), 05-R1G2(R), 05-R1G3(R), 05-R1G4(R), 05-R1GAG	**0,25**	**-**	**22**	**Staffel B**	**0**
05-R1E(G1), 05-R1EG2(R), 05-R1EG3(R), 05-R1EG4(R), Z zu Tarifen mit Präfix „05“	**0,25**	**-**	**22**	**-**	**0**
R1(G)	**0,00 *)**	**-**	**22**	**Staffel A**	**0**
R1E(G), Z	**0,00 *)**	**-**	**22**	**-**	**0**

1) bei durch Kündigung beitragsfreigestellten Versicherungen entfällt der Schlussüberschussanteil und Ablaufgewinn

2) für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschusssatz 0%.

Staffel A:

Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren:

1/12 · Aufschubdauer ·0,7

Ab 12 Jahre:

0,7 zuzüglich 7/150 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 1,4

Staffel B:

Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren:

1/12 · Aufschubdauer · 3,0

Ab 12 Jahre:

3,0 zuzüglich 0,2 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6,0

Staffel C:

Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren:

1/12 · Aufschubdauer · 2,0

Ab 12 Jahre:

2,0 zuzüglich 2/15 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 4,0

Staffel D:

Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren:

1/12 · Aufschubdauer · 2,0

Ab 12 Jahre:

2,0 zuzüglich 0,30 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6,5

2.2. Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen Überschussanteil in Höhe von 0,00 Prozentpunkten.

Die Überschussanteilsätze für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatz-Versicherungen richten sich nach den Sätzen des jeweiligen Haupttarifes.

Risikoüberschuss in % des zu verrentenden Kapitals für Tarife mit Präfix „13“ oder “15“.

Risikoüberschuss bei Rentenübergang zur einmaligen Rentensteigerung.

Tarifklasse	Risikoüberschuss/ Sofortüberschuss in Schicht 2
K1000	0,00%
K1001	0,40%
TK 1 (K1002)	0,70%
K1003	1,00%
K1004	1,30%
K1005	1,50%
K1006	1,50%
K1007	1,60%
K1008	1,40%
TK 3 (K1009)	1,10%
TK1010	0,60%
TK 2 (A1011)	1,50%

Überschusssystem „Dynamische Gewinnrente“:

Erhöhungsprozentsatz**:**

Tarife mit Präfix „15“: 1,90%

- Tarife mit Präfix „13“: 1,40%
- Tarife mit Präfix „12“: 1,45%
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 0,90%
- Tarife mit Präfix „05“: 0,40%
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“, „13“ oder „15“ : 0,05% *).

*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschusssatz 0,15%.

3. Zusatzversicherungen nach Tarif BUZ

3.1. Anwartschaften

Maßstab für die Überschussanteile:

Bei Überschusssystem „Bonusrente“:

in Prozent der versicherten BU-Leistung.

Bei Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“:

- Jahresüberschussanteil in Prozent des Risikojahresbeitrages
- Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in Prozent: Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Ansammlungsguthaben ab Versicherungsbeginn

	Tarife mit Präfix „15“	**Tarife mit Präfix „15“**	**Tarife mit Präfix „13“**	**Tarife mit Präfix „13“**
Berufs-gruppe	**Bonussystem** in %	**Verzinsliche Ansammlung** in %	**Bonussystem** in %	**Verzinsliche Ansammlung** in %
1*	74	44	72	42
1#	76	45	75	43
1+	69	42	67	40
1	72	43	70,5	41,5
2+	62,5	39	61,5	38
2	62,5	39	61,5	38
2-	69	41,5	68	40,5
3+	75	43,5	74	42,5
3	73,5	43	72,5	42
3-	70,5	42	69,5	41
4	12	11	10	9

Überschusssystem	**Tarife mit Präfix „07“, „08“ oder „12“**			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	**2**	**3**	**4**
Bonusrente in %	71	61	71	12
Verzinsliche Ansammlung in %	41	38	41	12
Überschusssystem	**Tarife mit Präfix „05“**			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	**2**	**3**	**4**
Bonusrente in %	65	55	65	12
Verzinsliche Ansammlung in %	40	35	40	10
Überschusssystem	**Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ , „12“, „13“, „15“**			
Bonusrente in %	33 1/3			
Verzinsliche Ansammlung in %	25			

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt.

Die Überschussanteile der **BU - Rente** werden

- im Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung**“** verzinslich angesammelt.
- im Überschusssystem „Bonusrente“ zur Bildung einer Bonusrente verwendet.

Die Sockelbeteiligung ist Null.

3.2. Laufende Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Maßstab für die dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamtrente
Maßstab für den Zinsüberschussanteil: das überschussberechtigte Deckungskapital

Fällige Renten erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer dynamischen Gewinnrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Präfix „15“: 1,80%
- Tarife mit Präfix „12“ oder“13“: 1,30%
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 0,80%,
- Tarife mit Präfix „05“: 0,30%
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ , „13“ oder „15“: 0,00%

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt:
Überschussanteil in % ihres überschussberechtigten Deckungskapitals beträgt bei

- Tarifen mit Präfix „15“: 1,75%
- Tarifen mit Präfix „12“ oder „13“: 1,25%
- Tarifen mit Präfix „07“ oder “08“: 0,75%
- Tarifen mit Präfix „05“: 0,25%
- Tarifen ohne Präfix „05“, „07“, „08“ , „12“ oder „13“: 0,00%

4. Überschussanteilsatz für die verzinsliche Ansammlung

Tarife mit Präfix „05“, „07“ , „08“ , „12“ „13“ oder „15“:
Überschussguthaben erhalten einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 3,00% verzinst.

Tarife <u>ohne</u> Präfix „05“, „07“,„08“ “12“, „13“ oder „15“:
Überschussguthaben erhalten neben dem garantierten Rechnungszinssatz einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 3,25% verzinst.

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

Teil II

- **Verträge, die der ehemaligen winsecura Pensionskasse AG zuzurechnen sind**
- **Neuzugänge ab 2013 ohne Präfix „13“ oder „15“**

Die Überschussanteile für das Kalenderjahr 2015 werden wie folgt festgelegt:

Alle Versicherungen, außer Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen:
Wir unterscheiden nach Versicherungen mit Rechnungszins 3,25% („Altbestand“), Versicherungen mit Rechnungszins 2,75% („Neubestand A“), Versicherungen mit Rechnungszins 2,25% („Neubestand B“), Versicherungen mit Rechnungszins 1,75% („Neubestand C“) und Versicherungen mit Rechnungszins 1,75% nach Unisex („Neubestand D“) und Versicherungen mit Rechnungszins 1,25% nach Unisex („Neubestand E“).

Anwartschaftliche Versicherungen des Neubestandes

Die Überschussbeteiligung besteht aus einer Zins-Überschussbeteiligung und einem Grund-Überschussanteil (nur im Neubestand D), die für anwartschaftliche Versicherungen um eine Schluss-Überschussbeteiligung und eine Nachdividende (außer für Neubestand D) zum Ende der Anwartschaftszeit ergänzt wird.

Anwartschaftliche Versicherungen erhalten Zins-Überschussanteile in Höhe von

- 0,25% für Neubestand A
- 0,75% für Neubestand B
- 1,25% für Neubestände C und D
- 1,75% für Neubestand E

Grund-Überschussanteile in Höhe von

- 0% für Neubestände D und E

des überschussberechtigten Deckungskapitals. Sie werden zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres gewährt, während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt (und bei Rentenbeginn zur Erhöhung der Rente verwandt) oder zur sofortigen Erhöhung der versicherten Rente verwandt (Bonus).

Die Schluss-Überschussanteile betragen für 2015 endende Versicherungen und in 2015 endende Anwartschaften

- 11,0% für Neubestand A
- 9,5% für Neubestand B
- 16,0% für Neubestand C

des erreichten Ansammlungsguthabens bzw. des erreichten Bonusdeckungskapitals für den Neubestand. Hierbei werden beitragsfreie Versicherungsjahre bei der Gewichtung

der Bemessungssumme hälftig berücksichtigt. Die Schluss-Überschussanteile werden für Versicherungen,

- die **vor dem 1. Januar 2008** begonnen haben, bei Beendigung der Aufschubzeit, frühestens nach Ablauf eines Drittels der Versicherungsdauer, jedoch spätestens nach Ablauf von 10 Jahren fällig. Endet die Versicherung durch vorzeitigen Eintritt des Versicherungsfalls oder Rückkauf erfolgt eine zeitanteilige Kürzung.
- die **ab dem 1. Januar 2008** begonnen haben, werden die Schluss-Überschussanteile ebenfalls bei Beendigung der Aufschubzeit gewährt, jedoch frühestens, wenn die Versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die Restdauer bis zum planmäßigen Ende der Aufschubzeit 10 Jahre nicht übersteigt.

Für die Schluss-Überschussanteile für die in 2015 endende Versicherungen und in 2015 endende Anwartschaften im Neubeständen D und E gilt:

Die Bemessungsgröße für den Schluss-Überschussanteil sind p1(SÜA)-Prozent der über die abgelaufene Vertragslaufzeit aufgezinsten Versicherungsnehmerguthaben. Dieser Satz wird jährlich deklariert.
Die Verzinsung ergibt sich aus der Gesamtverzinsung erhöht um diesen Prozentsatz. Bei Ablauf wird der deklarierte Anteil p2(SÜA) auf diese Bemessungsgröße ausgezahlt.

für Neubestände D und E	**Schluss-Überschussanteil in %**	
Beitragsstatus	p_1(SÜA) für die Fortschreibung der Bemessungsgröße	p_2(SÜA) auf die Bemessungsgröße bei Auszahlung
beitragspflichtig	1,00	90
tariflich beitragsfrei	1,00	90
außerplanm. beitragsfrei	0,00	90
Einmalbeitrag	0,45	90

Die **Nachdividende** wird in Prozent des Deckungskapitals (Grundversicherung ohne Bonus) zum Stichtag des Abgangs bemessen und entsprechend den Modalitäten bei der Schluss-Überschussbeteiligung gewichtet. Der Prozentsatz beträgt für 2015 endende Versicherungen und in 2015 endende Anwartschaften:

Teilbestand A und B:
Staffel N1_12: Nachdividende in %
0,30% für jedes vollendete Versicherungsjahr, höchstens jedoch 6,00%

Teilbestand C:
Staffel N2_12: Nachdividende in %
0,20% für jedes vollendete Versicherungsjahr, höchstens jedoch 6,00%

Die Nachdividende wird im laufenden Kalenderjahr allen Versicherungen gewährt, die **vor dem 1. Januar 2008** begonnen haben und bei denen der Eintritt des Versicherungsfalls oder der Rückkauf in den Zeitraum ohne Stornoabzug fällt.

Für Versicherungen, die **ab dem 1. Januar 2008** begonnen haben, gelten für eine Gewährung einer Nachdividende die gleichen Voraussetzungen wie bei den Schluss-Überschussanteilen.

Alle anwartschaftlichen Versicherungen des Neubestandes erhalten eine **Direktgutschrift** in Höhe von

- 0,25% für Neubestand A
- 0,75% für Neubestand B
- 1,25% für Neubestände C und D
- 1,75% für Neubestand E

des überschussberechtigten Versichertenguthabens. Die Direktgutschrift wird wie die laufende Überschussbeteiligung fällig und auf die Zinsüberschussbeteiligung angerechnet. In den Neubeständen D und E beträgt die Direktgutschrift auf das Ansammlungsguthaben 3%.

Versicherungen mit Rechnungszins 3,25%, Altbestand

Die stärker als erwartet gestiegene Lebenserwartung hat Maßnahmen zur Verstärkung der Rückstellungen bei Rentenversicherungen erforderlich gemacht. Deshalb hat die winsecura Pensionskasse AG aus Mitteln, die nicht von den Versicherungsnehmern finanziert wurden, zusätzliche Rückstellungen nach Abstimmung und Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde gebildet. Diese Aufwendungen sollen mittels eines durch die Aufsichtsbehörde genehmigten Verfahrens zu Lasten derjenigen, die im Leistungsbezug von der durch diese Maßnahme gewonnenen Sicherheit profitieren, zurückgeführt werden. Versicherte, die durch Tod oder Kündigung in der Aufschubzeit oder auch durch Wahl einer Kapitalabfindung hiervon keinen Vorteil haben, werden so gestellt werden, wie dies ohne die Zusatzrückstellung und deren Rückführung geschehen wäre.

Dies vorausgeschickt, ergeben sich die folgenden Festlegungen für den Altbestand.

Die anwartschaftlichen Versicherungen erhalten eine laufende Zinsüberschussbeteiligung und eine Schluss-Überschussbeteiligung in Prozent der jeweiligen Bemessungsgröße. Die Sätze im Altbestand betragen im Einzelnen:

- Zinsüberschüsse 0,0%
- Schlussüberschüsse 0,0%
- Nachdividende 0,0%.

Zusätzlich zu der laufenden Zins-Überschussbeteiligung werden bei anwartschaftlichen Versicherungen in der Art einer Direktgutschrift 0,00% der Bemessungsgröße einer gesonderten Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer; bei Abgang ohne Rentenleistung in der Aufschubzeit erhöht sie die Leistung aus der Überschussbeteiligung entsprechend.

Zins-Überschussanteile und die Werte nach Art der Direktgutschrift werden zum Schluss des im laufenden Kalenderjahr endenden Versicherungsjahres gewährt. Bemessungsgröße ist für Versicherungen in der Aufschubzeit das Versicherungsnehmer-Guthaben, sonst das Deckungskapital. Laufende Überschussanteile werden in der Aufschubzeit verzinslich angesammelt und ab Rentenbeginn zur Erhöhung der Rente verwandt, sofern keine andere Verwendungsform vereinbart wurde.

Bei in die Rentenzahlung wechselnde Versicherungen wird an Stelle der Schluss-Überschüsse und Nachdividenden eine Zahlung, die sich nach den Regularien des Schluss-Überschusses (16% des Ansammlungsguthabens) und der Nachdividende (0,3% des Deckungskapitals (Grundversicherung ohne Bonus) für jedes vollendete Versicherungsjahr (höchstens jedoch 6%) bemisst, auf die Refinanzierung der Verstärkung der Deckungsrückstellung angerechnet.

Bei Abgang ohne Rentenleistung werden die zur Tilgung der Verstärkung der Deckungsrückstellung vorgesehenen Mittel dem Kunden in voller Höhe ausgezahlt. Bei Rentenbeginn werden diese Mittel, wenn und soweit sie die erforderliche Verstärkung übersteigen, ebenfalls gut gebracht und zur Leistungserhöhung nach Maßgabe des dann geltenden genehmigten Geschäftsplans verwendet.

Versicherungen des Altbestandes im Rentenbezug, bei denen keine Beträge zur Tilgung der Verstärkung der Deckungsrückstellung offen sind, erhalten Zinsüberschussanteile in Höhe von 0,00% des Deckungskapitals.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Anwartschaftliche Rentenversicherungen sind beim Ausscheiden aus dem Bestand oder Wechsel in den Rentenbezug zur Hälfte an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven nach einer verursachungsorientierten Maßzahl beteiligt. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist seit Inkrafttreten des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014 nur noch an den Bewertungsreserven zu beteiligen, die den sogenannten Sicherungsbedarf für Zinsgarantien übersteigen. Unter dem Begriff Bewertungsreserve ist nachfolgend immer der so modifizierte Wert zu verstehen.
Maßzahl ist ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Versichertenguthaben der letzten zehn Bewertungsstichtage, soweit diese nicht vor dem 31.12.2002 liegen. Im De-

klarationsjahr 2015 begünstigte Versicherungen erhalten eine Sockelbeteiligung von 0% dieser Maßzahl.

Versicherungen des Neubestandes ab Rentenbeginn

Versicherungen des Neubestandes im Rentenbezug erhalten Zinsüberschussanteile in Höhe von

- 0,25% für Neubestand A
- 0,75% für Neubestand B
- 1,25% für Neubestände C und D
- 1,75% für Neubestand E.

Rentenversicherungen im Leistungsbezug werden ebenfalls an den Bewertungsreserven beteiligt. Diese Beteiligung dient der Erhöhung der erreichten Rente. Für den Deklarationszeitraum ergibt sich ein Satz von 0,00%. Die Erhöhung wird zeitgleich mit der Erhöhung aus Überschussbeteiligung vorgenommen, so dass sich eine **Gesamterhöhung** wie folgt ergibt:

- 0,25% für Neubestand A
- 0,75% für Neubestand B
- 1,25% für Neubestand C.

Für die nach Tarifklassen differenzierten Neubestände D und E gilt:

Tarifklasse	Grund-überschuss-anteil	Gesamt-erhöhung	Grund-überschuss-anteil	Gesamt-erhöhung
	Neubestand D		**Neubestand E**	
K1000	0,00%	1,25%	0,00%	1,75%
K1001	0,05%	1,30%	0,05%	1,80%
TK 1 (K1002)	0,05%	1,30%	0,05%	1,80%
K1003	0,05%	1,30%	0,05%	1,80%
K1004	0,10%	1,35%	0,10%	1,85%
K1005	0,10%	1,35%	0,10%	1,85%
K1006	0,10%	1,35%	0,10%	1,85%
K1007	0,10%	1,35%	0,10%	1,85%
K1008	0,10%	1,35%	0,10%	1,85%
TK 3 (K1009)	0,05%	1,30%	0,05%	1,80%
K1010	0,05%	1,30%	0,05%	1,80%
TK 2 (A1011)	0,10%	1,35%	0,10%	1,85%

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung müssen wir nach Einführung der Tarifgeneration 2010 nunmehr zwei Teilbestände unterscheiden: BU-I und BU-II. Dabei sind in **BU-II** die Versicherungen der Tarifgenerationen 2010, 2012, 2013 und 2015 erfasst, in **BU-I** die restlichen.

Die **Überschussanteilsätze für BU-I** werden wie folgt festgelegt:

In der **Anwartschaft** (vor Eintritt einer Berufsunfähigkeit) gelten je nach gewählter Überschussverwendungsform die folgenden Überschussanteilsätze:

- 3,00% p.a. Ansammlungszins sowie
- 28,0% des Beitrags bei laufender Beitragszahlung oder
- 28,0% des Risikobeitrags bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und laufenden Einmalbeitrag oder
- 40,0% der versicherten Leistung als Leistungsfallbonus.

Im **Rentenbezug** (nach Eintritt einer Berufsunfähigkeit) gelten die folgenden Überschussanteilsätze:

- 0,00% p.a. Zinsüberschuss bei Versicherungen mit 3,25% Rechnungszins
- 0,25% p.a. Zinsüberschuss bei Versicherungen mit 2,75% Rechnungszins
- 0,75% p.a. Zinsüberschuss bei Versicherungen mit 2,25% Rechnungszins
- 3,00% p.a. Ansammlungszins.

Die **Überschussanteilsätze für BU-II** werden hinsichtlich des Leistungsfallbonus und hinsichtlich der beitragsproportionalen Überschussanteile in Abhängigkeit von der Berufsgruppe wie folgt festgelegt:

In der **Anwartschaft** (vor Eintritt einer Berufsunfähigkeit) gelten je nach gewählter Überschussverwendungsform die folgenden Überschussanteilsätze:
3,0% p.a. Ansammlungszins sowie berufsgruppenabhängig:

BUZ-II zu Neubestand D und E

Berufsgruppe	BUZ zu **Neubestand E**			BUZ zu **Neubestand D**		
	Überschusssystem (alternativ wählbar)					
	Leistungsfallbonus in %	Beitragsverrechnung in %	Verzinsliche Ansammlung in%	Leistungsfallbonus in %	Beitragsverrechnung in %	Verzinsliche Ansammlung in%
1*	69,5	32	32	68	28,5	28,5
1#	72	33,5	33,5	71	32,5	32,5
1+	64	25	25	63	24	24
1	67,5	28,5	28,5	66,5	27,5	27,5
2+	60,5	28,5	28,5	59,5	27,5	27,5
2	60,5	28,5	28,5	59,5	27,5	27,5
2-	67	36,5	36,5	66	35,5	35,5
3+	71	33	33	70	32	32

3	69,5	32,5	32,5	68,5	31,5	31,5
3-	66,5	29,5	29,5	65,5	28,5	28,5
4	13	5	5	12	4	4

BUZ-II zu Neubestand B und C

Berufsgruppe				
1, 1+	**2**	**3**	**4**	
28%	27%	30%	6%	des Beitrags bei laufender Beitragszahlung oder
28%	27%	30%	6%	des Risikobeitrags bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und laufenden Einmalbeitrag oder
67%	59%	67%	14%	der versicherten Leistung als Leistungsfallbonus

Im **Rentenbezug** (nach Eintritt einer Berufsunfähigkeit) gelten die folgenden Überschussanteilsätze:

- 0,75% p.a. Zinsüberschuss bei Versicherungen mit 2,25% Rechnungszins
- 1,25% p.a. Zinsüberschuss bei Versicherungen mit 1,75% Rechnungszins
- 1,75% p.a. Zinsüberschuss bei Versicherungen mit 1,25% Rechnungszins
- 3,00% p.a. Ansammlungszins.

Hinsichtlich der **Beteiligung an Bewertungsreserven** gilt für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach BU-I und BU-II:

Überschussberechtigte anwartschaftliche Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer oder in der beitragsfreien Phase werden bei Vertragsbeendigung bzw. bei Eintritt des Leistungsfalles an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Auszahlung richtet sich nach einer mit einem vereinfachten Verfahren errechneten Maßzahl und dem gesetzlich vorgesehenen Anteil (50%) an tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven zum 1. Börsentag nach dem 30. September des Vorjahres und erfolgt in Form einer Schlusszahlung in Höhe von 0,00% der Bemessungsgröße für im Kalenderjahr 2015 endende Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist seit Inkrafttreten des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014 nur noch an den Bewertungsreserven zu beteiligen, die den sogenannten Sicherungsbedarf für Zinsgarantien übersteigen. Eine Sockelbeteiligung gibt es nicht.

Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Alle Versicherungen, für die kein Zins-Überschussanteilsatz deklariert ist oder deren Bemessungsgröße für den Zins-Überschuss sich am Deckungskapital orientiert, erhalten einen laufenden Ansammlungs-Überschussanteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben insgesamt mit 3,0% verzinst.

Sonstige Angaben

Angaben gem. § 285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB

Die Pro bAV Pensionskasse AG ist gemäß §§ 124 (2) VAG freiwillig Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Diese Sicherungseinrichtung schützt Versicherte vor den Folgen der Insolvenz eines Lebensversicherers. Hieraus ergibt sich vor allem die Chance von den Kunden als sicherer Partner für Ihre Risiko- und Altersvorsorge gesehen zu werden. Es besteht das Risiko im Rahmen dieses Kollektivs der deutschen Lebensversicherer in Höhe der im Folgenden genannten Beträge in Anspruch genommen zu werden.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Wie im Geschäftsjahr 2013 ergeben sich hieraus für unsere Gesellschaft keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,1 Mio. Euro (2013: 1,8 Mio. Euro).

Zusätzlich hat sich die Pro bAV Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 19,0 Mio. Euro (2013: 15,9 Mio. Euro).

Angaben gem. § 285 Nr. 7 HGB

Alle Tätigkeiten für unsere Gesellschaft werden im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch zum Konzern gehörige Dienstleistungsgesellschaften übernommen. Eine Angabe der Mitarbeiteranzahl entfällt daher.

Angaben gem. § 285 Nr. 9 HGB

Vorstandsbezüge und Aufsichtsratsbezüge sind im Berichtsjahr keine entstanden. Am Jahresende bestanden weder gegenüber Vorstandsmitgliedern noch gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern Darlehen.
Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben gem. § 285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in den die Pro bAV Pensionskasse zum 31. Dezember 2014 einbezogen wird.

Angaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Angaben gem. § 285 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen beziehungsweise vergleichbaren EU - oder ausländischen Investmentvermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches aufgegliedert nach Anlagezielen:

In Tsd. Euro

Anlageziele aufgegliedert nach einzelnen Fondskategorien	Zeitwerte	Buchwerte	Reserven / Lasten	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
- Aktienfonds	-	-	-	-
- Rentenfonds	218.554	170.467	48.087	4.598
Gesamt	**218.554**	**170.467**	**48.087**	**4.598**

Zum 31. Dezember 2014 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 42,4 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Rentenfonds ausgewiesen wurden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von 2,3 Mio. Euro aus.

Angaben gem. § 285 Nr. 10 HGB

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Patrick Dahmen
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
AXA Konzern AG,
Bonn

Etienne Bouas-Laurent
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
AXA Konzern AG,
Düsseldorf

Dr. Alexander Wiebe
Leiter Corporate Finance der
AXA Konzern AG,
Köln

Mitglieder des Vorstands

Dr. Björn Achter
Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Vertrieb und Kooperationen

Werner Bartels (bis 31. Dezember 2014)
Verwaltung, Risikomanagement

Dr. Peter Julius
Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Angaben gem. § 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Lebensversicherung AG, Köln, 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die Pro bAV Pensionskasse AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2014 einbezogen. Die AXA S.A., Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Absatz 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 30. März 2015

Der Vorstand

Dr. Achter Dr. Julius

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pro bAV Pensionskasse Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Düsseldorf, den 31. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mathias Röcker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in drei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand weiterhin umfassend über die Risikosituation informiert. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen.

In der Sitzung am 9. Mai 2014 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2013 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2014 vor, die vertiefend erörtert wurde. Der Aufsichtsrat hat sich in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Versicherungsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst. In seiner Sitzung am 2. Dezember 2014 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2015. Der Vorstand berichtete in dieser Sitzung weiterhin ausführlich über die Auswirkungen der Notwendigkeit des Aufbaus einer Zinszusatzreserve für die Gesellschaft und die in diesem Zusammenhang geplanten Maßnahmen und beantwortete die Fragen des Aufsichtsrats.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers über den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellen-

den Sitzung mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Ebenso hat der verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich erläutert und Rückfragen des Aufsichtsrates beantwortet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigte den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im vergangenen Jahr sind im Vorstand Personalveränderungen eingetreten. Herr Werner Bartels ist zum Ablauf des 31. Dezember 2014 aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Herrn Bartels für die erfolgreiche Arbeit.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistungen im Jahr 2014 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 20. April 2015

Für den Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen

Impressum

Herausgeber
Pro bAV Pensionskasse AG, Köln

Redaktion
AXA Konzern AG,
Konzernkommunikation

www.probav.de

Pro bAV Pensionskasse AG
Colonia-Allee 10-20 51067 Köln
Telefon: 0221 / 148 – 41106
Telefax: 0221 / 148 – 23729
E-Mail: info@probav.de